MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

159 (5.4.1903) 3. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-102690

Sonntags-Ausgabe Nr. 14.

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: Tägliche Ausgabe 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg. Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 3022.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341 Redaktion: Nr. 377 Expedition: Nr. 218 Filiale: Nr. 818

Nr. 159. Sonntag, 5. April 1905. (3. Blatt.)

Dänemarks Königsschlösser.

Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Kopenhagen am 2. u. 3. April.

Von Dr. Kurt Rudolf Kreuschner.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man von Berlin absieht, dessen Hof wegen der centralen Lage der Reichshauptstadt im Mittelpunkte unseres Erdtheils am öftesten Besuch von fürstlichen Reisenden erhält, ist Kopenhagen diejenige Stadt Europas, in der sich regierende Herren und deren Familien am häufigsten ein Stelldichein geben. Die verstorbene Königin Luise von Dänemark, eine geborene Prinzessin von Hessen-Kassel, die der Volkswitz bekanntlich die Schwiegermutter Europas nannte, ruht zwar schon seit mehreren Jahren in der ehrwürdigen Gruft im Dome der alten Königsstadt Roeskilde; die Verwandtschaftsbande, welche die weitverzweigte Familie des nunmehr 85 Jahre alten Königs Christians des Neunten zusammenhalten, sind jedoch stark genug, um auf den Königsschlössern Kopenhagens und seiner Umgebung noch jetzt alljährlich eine große Zahl von Fürstlichkeiten zu versammeln. Im Schlosse Fredensborg erschien Sommer für Sommer die herkulische Gestalt Kaiser Alexanders des Dritten von Rußland für die Dauer mehrerer Monate als Gast, um sich in der Villegiatur am Oeresund dem zwanglosen Naturgenuß und den intimen Freunden des verwandtschaftlichen Verkehrs mit dem Gefühle der Sicherheit hinzugeben, das ihm in seinem eigenen weiten Reiche vom Schicksal versagt blieb. Hier finden sich in jedem Sommer auch seine Wittwe und der jetzt regierende Zar Nikolaus mit der Zarin und ihren Töchtern, König Eduard von England, häufig auch Mitglieder der nah verwandten schwedisch-norwegischen Königsfamilie, ferner noch die meisten Mitglieder des griechischen Herrscherhauses ein, und hierher begibt sich auch — zum zweiten Male nach seiner Thronbesteigung — in den ersten Tagen des April Kaiser Wilhelm der Zweite zum Besuche, der zwar auch durch den Geburtstag des greisen Monarchen Dänemarks veranlaßt sein mag, in Anbetracht der durch lange Jahre gespannt gewesenen Beziehungen zwischen dem kleinen nordischen Staat und dem Deutschen Reich des politischen Hintergrundes nicht entbehrt.

Zur Aufnahme fürstlicher Gäste stehen dem König Christian dem Neunten Schlösser in so reicher Auswahl zur Verfügung, wie nicht bald einem anderen Monarchen. Sie sind ein entsprechender Beweis dafür, daß Dänemark, das heute im europäischen Staatenkonzert nicht mehr schwer wiegt und nur noch als der Schauplatz höfischen Intriguenspiels gegen Deutschland den Diplomaten und nicht zum wenigsten dem großen eisernen Kanzler Bismarck zu schaffen machte, vor Jahrhunderten eine Großmacht war, die ihre Herrschaft einstmals über Holstein, Hamburg und einem großen Theil der deutschen Ostseeküste ausdehnte und von den Tagen der Kalmarischen Union (20. Juli 1397) bis zur Thronbesteigung Gustav Wasa's (1523) auch Norwegen und Schweden unter ihrem Szepter vereinigte.

Das gegenwärtige Stadtschloß der dänischen Könige, die Amalienborg ist freilich nicht der engere Schauplatz jener ruhmreichen in den Staub gesunkenen Vergangenheit gewesen, da es vom Könige und zwar nur als Winterresidenz erst seit jenem verhängnißvollen 3. Oktober 1884 benutzt wird, an dem die früher von ihm bewohnte Christiansborg auf Slotsholmen durch eine Feuersbrunst bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Sie war früher Privatbesitz, aus dem sie in die Hände der königlichen Familie überging. Der Kopenhagener versteht unter Amalienborg aber eigentlich nicht nur die vier königlichen Palais, die den achteckigen Platz umgeben, auf dem im Jahre 1768 das bronzene Reiterstandbild Friedrichs V. errichtet ist, sondern den ganzen Häuserkomplex einschließlich des Platzes. Innerhalb dieser vier Paläste spielte sich im Winter das höfische Leben Kopenhagens ab. Der erste derselben dient dem Könige ausschließlich als Wohnung, während sich der Thronsaal, der Rittersaal und die übrigen zur Repräsentation bestimmten Räumlichkeiten in dem daneben liegenden Schlosse dem sogenannten Palais Christians VII. befinden, so daß der Monarch von dem Wirrwarr und der Unruhe, wie sie mit einer großen Hofhaltung verbunden sind, ziemlich unbehelligt bleibt. Beide Palais, die durch eine Gallerie verbunden sind, wurden von dem Direktor der Kunstakademie, Eigtved ursprünglich als Wohnhäuser für adlige Familien des Landes erbaut und sind genau in dem gleichen Stile und symmetrisch zu den beiden andern Palais gebaut, von denen das eine vom Kronprinzen Frederek bewohnt wird, während das vierte dem ältesten Sohne des ebengenannten, dem Prinzen Christian und dessen Gemahlin, einer Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin zur Wohnung dient. Diese vier Paläste, in denen sich vermuthlich der größte Theil des zu Ehren Kaiser Wilhelms entfalteten höfischen Prunkes abspielen wird, sind einzeln betrachtet, keineswegs von erdrückender Pracht und Größe. In ihrer Gesammtheit machen sie aber einen stattlichen Eindruck und bilden einen prächtigen Rahmen für das Bild dieses mosaikgepflasterten Platzes, auf dem täglich um die Mittagsstunde die Wachtparade aufzieht, während die Fahne des die Wache stellenden Bataillons in die Gemächer des Königs gebracht wird. In unmittelbarer Nähe der Amalienborg und zwar an der Amaliengade liegt auch das wenig bemerkenswerthe, sogenannte „gelbe Palais", das der jetzigen Königlichen Familie vor der Thronbesteigung König Christians zur Wohnung diente. Gegenwärtig wird es von Prinz Waldemar und seiner Gattin, einer gebürtigen Prinzessin von Orleans bewohnt, die seinerzeit bei der Uebermittelung der in die Hände Kaiser Alexanders III. gespielten Dokumente, die den Zaren von der Treulosigkeit der deutschen Politik überzeugen sollten, von Bismarck aber als Fälschung nachgewiesen wurden, eine große Rolle spielte.

Geht man von dort der Straßenbahn folgend, über den Kanal, so gelangt man zu den imposanten Ruinen von Schloß Christiansborg, der eigentlichen dänischen Königsburg, die seit mehr als 18 Jahren als eine Stätte der Verwüstung und Gegenstück der Pariser Tuilerien daliegen, ohne daß die von Kopenhagenern gewünschte Restauration zu Stande käme, da die Mittel dazu vom Reichstage verweigert werden, in dem die auf die Hauptstadt eifersüchtigen Jütländer den Ausschlag geben. An dieser Stelle legte Bischof Absalom im Jahre 1168 eine Festung an, von deren Stärke man sich übrigens sonderbare Vorstellungen machen muß, wenn man die Verordnung König Christophers III. liest, der Jeden mit Strafe bedroht, der von den Mauern und Umzäunungen Planken und Bretter losbricht, unter ihnen aus- oder einkriecht, oder darüber hinwegsteigt. Diese Festung brannte in den häufigen Kriegen der folgenden Jahrhunderte oftmals nieder, um immer wieder aufgebaut zu werden, bis sie von Christopher von Baiern im Jahre 1443 zu seiner Residenz erwählt wurde. Als solche diente sie bis zur Thronbesteigung Christians VI., dessen verwöhnten Geschmack das alte Gebäude nicht mehr zusagte, so daß an seiner Stelle in den Jahren 1733—1740 die neue, glänzende, nach ihm benannte Christiansborg entstand, die mit Recht damals als eines der schönsten Schlösser Europas galt. Schon im Jahre 1794 äscherte eine furchtbare Feuersbrunst diesen Prunkbau ein. Unter Leitung des berühmten Baumeisters und Architekten Hansen, von dem auch das Rathhaus und die Frauenkirche erbaut wurden, entstand aus den Trümmern in den Jahren bis 1828 die neue Christiansborg, die, wie schon erwähnt, im Jahre 1884 wiederum ein Raub der Flammen wurde, von denen nur einige benachbarte, schmucklose Ministerien und die Bibliothek mit ihren kostbaren Schätzen verschont blieben. Einen seltsamen Kontrast zu diesen schaurigen Brandruinen bildet das vor ihnen errichtete Reiterdenkmal König Friedrichs VII. dessen im Jahre 1863 erfolgter Tod den Anstoß für die lange Reihe welterschütternder Begebenheiten bildete, die in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870—71 die Karte unseres Erdtheils veränderten. Einige leidlich erhaltene Seitenflügel wurden übrigens nach dem letzten Brande wieder ausgebaut, und beherbergen jetzt den königlichen Marstall. Die Königliche Gemäldegallerie befand sich bis zum Brande ebenfalls in der Christiansborg, wurde aber glücklich geborgen und hat seitdem in dem neuen Kunstmuseum neben dem botanischen Garten Unterkunft gefunden.

Die Krone der Schönheit unter den Schlössern der Stadt Kopenhagen gebührt ohne Zweifel dem inmitten eines herrlichen Parkes, des Rosenborghaves an der Ostervold gelegenen Schloß Rosenborg, das ebenfalls lange ein Lieblingssitz der dänischen Herrscher war. Im Jahre 1604 von Christian IV. im niederländischen Renaissancestil erbaut, ist es mit seinen zahlreichen Giebeln und Dächern, mit seinen von den schmalen Fronten wirksam sich abhebenden Thürmen eines der bemerkenswerthesten Gebäude der Hauptstadt, die wegen der zahllosen Feuersbrünste, von denen sie heimgesucht wurde, an imponirenden Architekturen nicht gerade überreich ist. Es ist aus rothen Backsteinen mit Sandsteinornamenten erbaut und bietet besonders Abends, wenn die kräftige Silhouette sich von dem Scheine der sinkenden Dämmerung abhebt, einen höchst stimmungsvollen und pittoresken Anblick. Auch hier ist der Glanz der Hofhaltung längst aus den Gemächern und Sälen geschwunden. Aber die Erinnerung an die Pracht der Vergangenheit haftet noch an diesen Räumen, weil sich in ihnen jetzt die berühmte „chronologische Sammlung der dänischen Könige", ein ebenbürtiges Seitenstück zu dem „Grünen Gewölbe" in Dresden befinden. Schmucksachen, Prunkkleider, Waffen und Throninsignien sowie altehrwürdige Möbel, die das Entzücken jedes Sammlers bilden, wechseln hier ab mit dem Inhalt des venetianischen Glaskabinetts, des Porzellankabinetts und den kostbaren Gobelintapeten des Riddersalen (Rittersaales), denen zahlreiche Porträts der Könige und der übrigen Mitglieder der Dynastie noch einen besonderen Reiz geben. Die schon 1648 begonnene Sammlung gibt wie keine zweite ein lebendiges Bild dänischer Kulturgeschichte seit 1588 und hat durch eine maßvolle und geschickte Restaurirung noch bedeutend gegen früher gewonnen.

Die seit 1672 erbaute Charlottenborg, die ursprünglich als Residenz der Gemahlin Christians V., Charlotte Amalie, diente, kann hier schnell übergangen werden, da auch sie heute nicht mehr von der königlichen Familie bewohnt wird, sondern die Akademie der Künste in ihren Räumen aufgenommen hat.

Zu diesen Stadtpalästen gesellt sich eine große Anzahl Schlösser in der Umgebung, die namentlich zur schönen Jahreszeit, nicht nur für die Kopenhagener, sondern auch für die Fremden das Ziel lockender Partien sind. Noch in der südöstlichen Vorstadt liegt auf malerischer Anhöhe das Schloß Frederiksborg, das man durch die gleichnamige schattige Alle mittelst Straßenbahn erreicht. Hier wohnten in den Flitterwochen ihrer so tragisch endenden Ehe die unglückliche Königin Karoline Mathilde, während jetzt die Offizierschule dort untergebracht ist.

Die andern Landschlösser der Königlichen Familie befinden sich an der Küste des von Kopenhagen nordwärts verlaufenden Sundes. Hier liegt zunächst in dem einen Lieblingsausflug der Kopenhagener bildenden Gehölz Charlottenlund das gleichnamige Schloß, das dem Kronprinzen als Sommerresidenz dient. Nach einem halbstündigen Spaziergang landeinwärts erreicht man alsdann das Lustschloß des Königs, Bernstorf. Weiter nach Norden zu gelangt man, wenn man den herrlichen Buchenwald „Thiergarten" durchquert hat, in dem ein ungeheurer Bestand von Hoch- und Dammwild gehegt wird, zu den von Karl Smith mit Jagdgruppen geschmückten Jagdschlößchen Eremitage, in dessen unmittelbarer Nähe im Sommer die Wettrennen stattfinden. Etwas mehr landeinwärts liegt bei Lyngby das niedliche kleine Schloß Sorgenfri, das jetzt dem ältesten Sohne des Kronprinzen als Sommerresidenz zugewiesen ist. Eine Bahnfahrt von 35 Kilometer bringt uns von Kopenhagen nach der alten Stadt Hilleröd, wo das Schloß des Heldenkönigs Christian IV liegt, der hier mit Vorliebe hauste, wenn er sich nicht gerade auf einem seiner zahlreichen Kriegszüge befand. In der Nähe dieses Schlosses unter freiem Himmel geboren, faßte er eine so starke Vorliebe für diesen Ort, daß er 1602 hier an Stelle der alten Burg einen neuen Schloßbau aufzuführen begann, zu dessen Errichtung er sich Baumeister aus England verschrieb, die den Palast 1620 nach des König eigenen Entwürfen und Zeichnungen fertigstellten. Auch dieser Bau ward mit seinen zahlreichen Sammlungen und Erinnerungen an den König in der Nacht des 17. Dezember 1859 das Opfer einer Feuersbrunst, ist jedoch aus Mitteln, die durch Sammlungen aufgebracht wurden, neu errichtet, und im Jahre 1862 wieder vollendet worden. Durch eine kurze Bahnfahrt von einer Meile erreicht man von hier aus das von Friedrich IV. im Jahre 1720 erbaute Schloß Fredensborg. Haftet der Anblick von Frederiksborg mit seinen malerischen Thürmen und Zinnen und seiner romantischen Lage unvergeßlich in der Erinnerung, so denkt der Tourist beim Besuche von Fredensborg mehr an die Eingangs erwähnten gegenwärtigen Beziehungen der Dynastie zu verwandten Häusern, deren Mitglieder sich hier allsommerlich um den greisen Monarchen versammeln. Man thut gewöhnlich den Reizen dieses Schlosses unrecht, dessen wunderbarer im englischen Geschmack gehaltener Park mit seinen prächtigen Baumreihen und zahlreichen Monumenten allein eines Besuches werth ist.

Die Aufzählung der dänischen Königsschlösser wiese eine unverzeihliche Lücke auf, wenn man nicht auch zum Schlusse des von der Sage umwobenen alten Schlosses Kronborg bei Helsingör mit einigen Worten gedächte. Das von Friedrich II. begonnene, von Christian IV. vollendete imposante Gebäude liegt auf einer kleinen, in den Sund hinein sich erstreckenden Halbinsel, von deren Flaggenbatterie sich eine entzückende, weite Aussicht über den Sund bis zu den Spitzen des schwedischen Kullengebirges und bis nach Helsingborg darbietet. Dazu gesellt sich bei jedem Touristen der Gedanke an den unglücklichen Dänenprinzen Hamlet, der hier nach Shakespeare mit dem Gespenst seines von der eigenen Frau und Königin ermordeten Vaters redete, und an den nationalen Helden Holger Danske, der im tiefsten Kellergewölbe der Kronborg schläft und wie Kaiser Rothbart im Kyffhäuser, aufwachen und zum Schwert greifen wird, sobald das Vaterland sich in höchster Noth befindet.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

* **Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Lotterie**, deren Ziehung am 29. April stattfindet, erfreut sich eines lebhaften Zuspruchs. Die Lotterie ist mit vier Reitpferden als Hauptpreise mehr als früher im Spielplan vorgesehen, ausgestattet, und seit der seitherigen kleinen Gegenstände sind Silberpreise in großer Zahl angekauft, so daß der niedrigste Gewinn ein schwerer silberner Tafellöffel ist. Der Pferdemarkt findet vom 26. bis 29. April statt, der Verkauf der Loose hat begonnen und erfreulicher Weise ist die Nachfrage schon sehr groß, da die Neueinführung der großen Anzahl Silbergewinne von dem Publikum freudig begrüßt wurde.

* **Düsseldorf**, 27. März. Das Preisgericht der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902 hat bekanntlich der Firma Rhenser Mineralbrunnen, Fritz Meyer & Co., Rhens a. Rhein, die goldene Medaille zuerkannt. Außerdem ist dieser Firma als staatliche Auszeichnung die broncene Staatsmedaille verliehen worden. Vertreter der Firma am hiesigen Platze ist G. Weigel, Merzelstraße 25 wohnhaft.

MARCHIVUM

Standesregister-Chronik Mannheim—Neckarau.

März **Verkündete.**
26. Kfm. Plaz. Weinholz. u. Maria Barb. Jak. Zeilfelder
31. Rich. Max Müller, Eisenbr. u. Luise Friederike Schaaf
28. Joh. Jos. Weiß, Fabrikarb. u. Mathilde Sofie Späth

März **Getraute.**
26. Pet. Ludw. Weidner, Bäcker u. Anna Hel. Renninger
28. August Wilhelm Gaulrapp, Former u. Elisabetha geb. Handwerker gesch. Weßbecher

März **Geborene.**
23. d. Fabrikarb. Karl Spiegel e. S. Alois Johann
24. d. Lehrer Adolf Müller e. T. Meta Frieda
25. d. Former Friedrich Inghoff e. S. Friedrich Heinrich
29. d. Fabrikarb. Gg. Philipp Vogt e. S. Ernst Kurt
29. d. Schlosser Willi Arthur Petzold e. S. Willi Arthur
30. d. Kfm. Julius Bloch e. S. Kurt Siegfried

März **Gestorbene.**
26. Gustav Eugen, S. d. Wirthes Jos. Juliani 1 J. 1 M.
27. Klara Elisab., T. d. Baumstrs. Anton Noll 11 M. 5 T.
28. Philipp Kohl, Fabrikarbeiter Ehefr. Eva geb. Brucker 27 J. 11 M.

Real-Lehrinstitut
zu **Frankenthal** (Pfalz).
Das Sommersemester beginnt am 21. April.
Die **Abgangszeugnisse berechtigen zum einj.-freiwilligen Militärdienst. Beste Unterrichtserfolge.** Gewissenhafte Beaufsichtigung und gute Verpflegung.
Prospektus, Jahresbericht und Referenzenliste
11504 durch die Direktion Trautmann & Wehrle.

Mannheimer Park-Gesellschaft.
Einladung zum Abonnement.
Das neue Abonnement beginnt
Mittwoch, den 1. April 1903
und endet mit dem 31. März 1904. 29502/18

1. Abonnements-Karten:
a) **Eine Einzelkarte** M. 12.—
b) **Für Familien**
Die erste Karte „ 12.—
Die zweite Karte „ 8.—
Die dritte Karte „ 5—
Jede weitere Karte „ 3.—

Bei Ablieferung des Dividendenscheines pro 1903 haben **Aktionäre** Anspruch:
bei 1 Aktie auf 1 Abonnentenkarte
bei 2 Aktien auf 3 Abonnentenkarten
bei 3 Aktien auf Abonnentenkarten für sämmtliche Familienmitglieder ausgenommen Söhne über 21 Jahre.

2. Fremden-Karten:
Abonnenten können für auswärtigen, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnentenkarten mit **einmonatlicher Giltigkeit** auf Namen lautend, zum Preise von **3 Mark** nehmen.
Der Vorstand.

Die Vereinigten Sammlungen
des 12252
Großherzoglichen Hofantiquariums
und des
Mannheimer Alterthumsvereins
sind vom Palmsonntag ab wieder an Sonn- u. Feiertagen von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Die Großherzogl. Sammlung
der
Gipsabgüsse
ist vom Palmsonntag ab wieder an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. 12251

Das Grossherzogliche
Naturhistorische Museum
ist wieder **unentgeltlich** geöffnet. 12307

Unsere
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet
und laden wir zu deren Besuch höflichst ein. 12185
Geschwister Schrag
N 3, 7/8. Ecke der Kunststraße.
Alle Neuheiten stets am Lager. Sämmtl. Neuheiten stets am Lager.

Zum Hausputz:
Terpentinöl,	Benzin- und Salmiakgeist,
Parkettwachs, (offen und in Dosen)	Fussbodenöl,
Stahlspähne,	Spiritus-Lack,
Putzwolle,	Bernstein-Lack,
Werg,	Oelfarben,
Stahlonit,	Anstreich- und Möbel-Pinsel,
Soda u. Schmierseife	Hutlack,
Fettlaugenmehl,	Stoff-Farben, (zum Selbstfärben),
Fensterleder,	Campher u. Naftalin,
Schwämme,	Käferpulver,
Möbel- und Leder-Polirtücher,	Dalmat. Insecten-Pulver,
Möbelpolitur „Goolin" und „Hopp-Hopp",	
Ofenlack,	Desinfectionsmittel,

empfehlen frei in's Haus geliefert. 12051
Ludwig & Schütthelm, Drogenhandlung.
gegründet 1883. **O 4, 3.** Telefon 252.

Wolf's Putzpräparate.
Wolf's Emailputz, für Kochgeschirre u. Küchengeräte.
Wolf's Putz-Creme (Flüssige Metallpolitur) } für Gegenstände von Kupfer, Messing, Nickel, Bronce etc.
sind von unübertroffener Güte und empfehlen sich selbst.
Ueberall käuflich. Fabrikant A. L. Wolf. Stuttgart.

Teppich- u. Möbelhaus
Ciolina & Hahn
(früher Alb. Ciolina, Kaufhaus)
Teleph. 488. **Mannheim, N 2, 9c.** Teleph. 488
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum.
Grosses Lager in Perser- u. Indischen Teppichen.
Möbel-Ausstellung
von über 50 Musterzimmern.

Unterricht.

Institut Sigmund
A 1, 9 **Mannheim** A 1, 9
Vorber. z. Quinta—Prima, z. **Einj.-Freiw.**-, Fähnrichs-, Maturitäts-, Reallehrer-, Eisenbahn-, Postsekr.- und Telegraphensekretärexamen. Kleine Klassen. Indiv. Behandlung. **Pensionat.** Sprach- und Nachhilfekurse. Einzelunterr. Tag- u. Abendschule. 10 Lehrer, 60 Schüler. Examenserfolge 1901/02 u. a.: in 13 Mon. von der Quarta, in 20 Mon. von der Volksschule z. Einj.-Freiw.-Prfg. Prosp. u. Ref. grat. durch die Direktion. 24145

Französisch
L. Jouve, O 4, 13. franz. Lehrer (diplômé de l'Université). Beste hiesige Referenzen. 1315

Wer rasch und gründlich
Französisch
lernen will, melde sich in
Ecole française, P 1, 7.
Conversation. — Litteratur. Franz. kaufm. Correspondenz.

Englisch.
Gründlichen Unterricht in allen Fächern ertheilt W. Mackay (Engl.) S 1, 2, Breitestr. 5548

English Lessons.
Specialty: 5398
Commercial Correspondence.
R. M. Ellwood, E 1, 8.

Verzogen

Wohne von heute ab
H 6, 5.
J. B. Kaiser,
Hundescheerer 5167

Parketböden werden abgehobelt, gereinigt und gewichst bei prompt. u. bill. Bedien. 7795 **G. Koch** G 7, 39, 2. St

Junge Friseuse nimmt noch einige Kunden an. Näh. **J 7, 14**, 2. St. 3155

Uhren reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie
Jean Frey, Uhrmacher, **F 5, 11.** 4459

Institut Fahr, Freiburg im Breisgau.
Motto: „Viel, kurz und gut.
Ich mach noch mehr Wunsch'..." Hallinger. Kursdauer kurz, denn: „Zeit ist Geld!" Haushaltg., Kochen, Kleidermachen (Zuschneid.) Weißn., Stick. ec. Auch frdl. Jam. **Pension für Damen** (auf der Reise) f. einz. Tage od. längere Zeit. — Man verl. Prospekt. 5079

Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
befindet sich jetzt
E 5, 1.

Empfehlung.
Zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderobe**, sowie Umänderung von unmodernen Sachen empfiehlt sich tüchtige Kleidermacherin. **Solide Preise; für tadellosen Sitz garant.**
Marie Neuber,
Lameystr. 21. 11864

Parketböden w. gem. u. abgez., sow. Aufpol. u. Wichsen v. Möbeln, 5332 **G. Rampmaier,** U 2, 8.

Alle Sorten Stühle werden fachgemäß reparirt von der Specialstuhlfabrik **Anton König, A 2. 5.** Alle Art **Gefl. Geflechte, Patentsitze ec. Umflechten von Stühlen. (Keine Hausirarbeit.)** 5442

Zum Sticken wird angenommen.
W. Hautle, 4306
Monogrammstickerei, **T 2, 3.**

Geldverkehr

20—25,000 M.
auf 1. Hypotheke auszuleih. 5585
E. Kaufmann, H 1, 14.

3—400 M.
geg. Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. Nr. 1001b a. d. Exp. d. Bl.

Geld giebt Selbstgeb. reellen Leuten. **Kleusch Berlin,** Wilhelmshavenerstr. 33a Rückp. 11090

Ankauf

Kauf
eines nachweisbar rentablen Fabrik-Engros-od. Detailgeschäft. **gesucht.** Strengste Diskretion zugesichert. Offerten sub 10205 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein eisernes Gartengeländer von ca. 50 lfd. Meter wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 5565 an die Expedition dis. Bl. erbeten.

Getrag. Kleider,
Stiefel und Schuhe kauft
5343 **A. Rech, S 1, 10.**

Alt Blei kauft fortwährend.
Wer? sagt die Exped. 6332

Altes Gold und Silber
kauft zu den höchsten Preisen.
Jacob Kling, Goldarbeiter,
G 3, 1. 4693

Tuchabfälle,
altes Papier ec. ec. kauft zu höchsten Preisen 4718
Wilh. Kahn,
Magazin: **R 7, 12.** Wohnung: **S 6, 39,** 3. St; Telefon 1386.

Gasmotor,
4—8 Pferdekr., gebr., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. S. H. 1984b an die Exped. d. Bl.

Einstampfpapier,
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Acten ec. kauft unter Garantie des Einstampfens.
Sig. Kuhn,
9456 Hafenstraße 20.

Zu verkaufen

Ein hochrentables neues schönes

Haus
in frequentester Lage, Ludwigshafen a. Rh. zu verkaufen. Ich nehme auch Terrain an Zahlung.
Offert. unter Nr. 5612 an die Expedition dis. Blattes erbeten.

Möbel zu verkaufen, bessere Wohn- u. Schlafzim.-Einricht., Chiffonniers, Divans, Portiere ec. 1007b
Riedfeldstraße 19/21.

Großer Ausverkauf
wegen Umzugs in
Möbel
aller Art, darunter eine Parthie **zurückgesetzter Artikel** bei hohem Rabatt. 5327
Karl A. Dietrich,
Möbelhandlung, J 5, 4.

Mehrere 4667
Schlafzimmer-
Einrichtungen
aus **Mahagoni-, Satin- und Deutschnußholz.**
T 4, 30 **Tob. Soyez.** T 4, 30
Schreinerei u. Möbelhandlung.

5 compl. Betten,
Schränke, Waschtische, Nachttische wegen Umzugs billig zu verkauf.
5140 **E 3, 11.**

Pianino- und Harmonium-Ausverkauf Hofmann Wwe., Kaufh., N 1, 8. 4212

Pianino's,
gut erhalten, von 150—400 Mk. abzugeben. 5127
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Ein Fahrstuhl
zu verkaufen. 5412
Näheres B 3, 9 part.

Gut erhaltener
Postomnibus
zu verkaufen. 5362
Georg Walter,
Markolsheim i. Elf.

Gebr. Möbel
in gut hergerichtetem Zustande, zu **verkaufen.** 10516
T 4, 30 Laden **T 4, 30.**

Photogr. Apparat 13: 18, wie neu, vorzügl. Obj., billig abzugeben. 847b
L 15, 2, 3 Treppen.

Kassenschrank
zu verkaufen. 5199
Elisabethstraße 9, 2 Tr.

Damen-Rad,
sehr gut erhalt., bill. zu verkauf.
1064b **Riedfeldstr. 19, IV. l.**

Ein gebr. Fahrrad billig zu verkaufen.
858b **Tullastr. 19,** 5. St.

2 gut erhaltene **Sommerüberzieher** bill. zu verkaufen.
Näh. L 6, 7, 4. Stock 850b

Ein **Brockhaus' Konversations-Lexikon** zu verkaufen. Näh. bei **Mengel,** Eichelsheimerstr. 34. 878b

1 vollst. Bett, 1 Vertikow, 1 Kanapee u. f. Möbel billig zu verkf. Näh. Pflügersgrundstr. 5, II. r. 894b

2 junge Boxer (Rüde) zu verkaufen. **K 6, 1.** 744b

Sehr gt. g. Herd, 2 Porzellanöfen bill. abzug. **L 13,** 1. part. 1002b

Bernhardiner-Rüde, 4jährig., sch. Thier; mäß. Preis, zu verk. b. **B. Meier, Fohlenweide, N'ushbt.** 10105

Stellen finden

Wer Stellung sucht, verlange die **„Neue Vacanzenpost"** in **Frankfurt a. M.** 7966

Inseraten-
Vertreter.
Ein gut eingeführter Verlag sucht für seine vorzüglich bekannten und in der einschlägigen Kundschaft beliebten Zeitschriften tüchtige Vertreter.
Nur Herren mit prima Referenzen wollen sich sub 5508 durch die Expedition ds. Zeitung melden.

Bur.-Verband „Reform"
Mannheim, K 1, 16 4011
ält. und best. Vermittelung für **kaufm. und techn. Personal,** sowie für **Cassierer, Verwalter, Aufseher, Magaziner ec. ec.**

!! Nebenverdienst !! 5493
auch **selbstst. Existenz** ohne Mittel, ca. 2000 Angeb. in allen nur denkb. Art. f. Dam. u. Herren jed. Stand. Auskft. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

Agent ges. f. Verk. u. Cigarr.-Berg. ev. Mk. 250— mon. **Jürgensen & Co., Hamburg.** 10894

Viel Geld
verdienen kann man durch ehrenvolle Nebenbeschäftigung. Verlangen Sie meine **Rathschläge.** **Widmann, Berlin W. 30.** 11008

Jüngere
tüchtige Bureaugehilfin
mit schöner Handschrift von einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft gesucht.
Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und seitheriger Thätigkeit unter Nr. 5560 an die Exped. d. Bl.

Isolirmonteure.
Tüchtige **Isolirer** für Dampfrohre, Kühlrohre ec. finden dauernde gutbezahlte Beschäftigung. 5543
Offert. u. R. S. 5543 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Mehrere
Schreiner
werden noch eingestellt. 5452
Mannheimer Möbelfabrik, G. m. b. H.,
Schwetzingerstraße 41.

Näherinnen
für Herrenwäsche gesucht. 893b
Hoffmann, Schwetzingerstr. 110, III.

Gute Rock- u. Taillenarbeiterinnen sof. ges. **L. Abele,** P 5, 1, III. 880b

Büglerinnen,
Näherinnen,
Kleidermacherinnen
Putzarbeiterinnen
finden sofort Stellen. 5517
Färberei Kramer,
Bismarckplatz 15/17.

Gute
Hilfs-Arbeiterinnen
für Röcke u. Taillen sofort gesucht. 5557
Wertheimer - Dreyfus,
M 2, 1.

Laufmädchen
gesucht. 5536
C 1, 17, parterre.

Ein tüchtig. Dienstmädchen,
mit allen Hausarbeiten vertraut, bei gutem Lohn zum 15. April gesucht. **Waldburg,**
5508 Rheinaustraße 24.

Mädchen, das bürgerl. kochen kann, auf 1. Mai in kl. Haush. ges. Zu meld. ½8—½10 Uhr u. 4—6 Uhr **M 5, 2,** 4. St. rechts. 923b

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** das bürgerl. kochen kann, find. bei gut. Lohn dauernde Stellung sof. **Frau Ostermann, Rupprechtstraße 10.** 10570

Hotel-Köchin.
Bis 1. oder 15. Mai wird eine perfecte tüchtige **Köchin** in ein **Badehotel gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Salinen-Hotel Rappenau** zu richten. 5649

Auf 15. April
wird für kleine Familie ein tüchtiges im Kochen perfektes
Mädchen
gegen sehr hohen Lohn gesucht. Zeugnisse erwünscht. Näheres in der Expedition dieser Ztg. 5608

Ein ordentl. Mädchen für Hausarbeit, per sofort tagsüber gesucht. 1047b
S 6, 20, 4. Stock links.

Ein besseres, in allen Handarb. erfahrenes **Mädchen** sof. gesucht. **Friedrichsring 36,** 2. Stg. 901b

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht.
Wir suchen gegen sofortige Vergütung einen Lehrling.
Gebrüder Kahn,
Herrenkleiderfabrik,
C 3, 16. 5588

Junger Mann
welcher die
Steindruckerei
erlernen will, findet per Ostern Stellung. Näheres 4578
Akademiestr. 8 (**F 8, 20**).

Tapezierlehrling
sofort gesucht gegen sofortige Bezahlung. 5049
Tapezier **Hammer,** C 4, 14.

Friseur-Lehrling
gesucht. 5119
Gustav Keppler, N 2, 1.

Cigarrenfabrik
sucht
kräftigen Jungen
für die **Nagelmaschine.** 5494
Zu erfragen in der Expedition.

Einige Lehrlinge
für unsere **feinmechanische Werkstätte** gesucht 5568
Bopp & Reuther
Neckar-Vorstadt.

Ich suche für mein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft einen braven,
jungen Mann
in die Lehre. 5459
Georg Dietz (am Markt)
G 2, 8.

Weingross-Handlung
sucht zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Offerten unter Nr. 5584 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrmädchen

Lehrmädchen z. Kleiderm. sof. gesucht. **N 3, 10,** 3. Stock. 262b

Modes.
Lehrmädchen ges.
Guſt. Frühauf, D 2, 5. 5097

Stellen suchen

Stellesuchende jeden Berufes benutzen mit Erfolg die **Allgemeine Vakanzen-Liste. S 6, 28.** 28933

Stellungsuchenden empfehle ich m. Schreibmasch.-Inst. z. Abschrift v. Zeugn. Diskretion! **Fr. Burckhardt,** L 12, II. 5098

Wer Stellung sucht
abonnire mit Erfolg (ohne Nachzahlung) auf den Intern. kaufm. Stellen-Anzeiger „Globus", **H 1, 9.** Man verlange Prospekt. 5605

Vertretungen.
Repräsentationsfähiger Kaufmann aus erst. Familie sucht
erstklassige Vertretungen
Wohnsitz Heidelberg. Caution kann gestellt werden. Offert. an die Exped. dis. Blattes unter Chiffre 949b.

Junge **Frau** geht Waschen u. Putzen. U 2, 6, 3. St. 1026b

Wirthschaften

Weinrestaurant
an tüchtigen Wirth zu verm.
Offerten unter Nr. 5483 an die Exped. dieses Blattes.

Magazine

D 7, 16 hell., trockener Keller zu vermieth. 4628

G 7, 45 Sackgasse, **Stallung** für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. 21538
Näheres G 7, 11, Bureau.

H 7, 29 **großes Magazin** zu Lager u. Fabrikation geeignet, per sofort oder später zu verm., ferner **großer Keller** u. **Laden** mit anst. Zim. Näh. daselbst im Laden. 3479

M 2, 17 parterre rechts, zwei ineinandergehende helle Zimmer als **Lager-Räume** billigst zu vermiethen. 1059b

N 1, 6 Magazin mit Hofraum sof. zu v. 743b

N 3, 17 Werkstätte od. Magaz. z. v. Näh. 2. St. 790b

N 3, 18 **Werkstätte oder Magazin zu vermiethen.** 4979

N 4, 7 große Werkstätte zu vm. Näh. 2. St. 889b

Q 5, 17 1 große helle **Werkstätte** zu vermiethen; auch als Lagerraum mit Thoreinfahrt. 3425

R 7, 38 Souterrain u. Lagerr. od. Werkst. z. v. 900b

Keller
zu vermiethen **N 4, 19/20.**
5070 **Mayer & Hanßer.**

Fabriklokal
circa 400 qm groß, direct am Bahngeleise gelegen, ist mit Licht und Kraftabgabe äusserst billig zu vermiethen. Off. erb. unter Nr. 5383 an die Exped. ds. Bl.

Großes helles Fabriklokal sofort billig zu vermiethen. Transmission vorhanden. Näheres bei **J. Dettweiler,** O 3, 11/12. 3100

Bureaux

G 7, 11 zwei Parterre-Zimmer, evtl. mit Lagerraum, per 15. April zu vermiethen. 5236

S 1, 17 zu Bureaux, Lager, Geschäftslokalitäten bei nach verkehrsreicher Straße gehende Zimmer, Ecke, mit direktem Eingang, auch getheilt per 15. April zu verm. N. 2 St. 4894

Hebelstr. 3 ein schönes Bureau mit 2 Zimmern zu verm. Näheres beim Hausmeister, 4. Stock. 1017b

Bureau-
Räumlichkeiten
nebst größerem **Lagerraum** mit compl. Elektr. und Gasbeleuchtungsanlage, Nähe des Wasserthurms **preiswerth** sofort oder später zu vermiethen. 4884
Näheres **Tullastraße 16.**

Bureau zu vermiethen. Näh. C 4, 14. 404a

Grosse Lokalitäten,
geeignet für **grosses Bureau** mit **Lager** und **Kellereien** oder **Fabriksbetrieb zu vermiethen.**
Näheres „Süddeutsche Ziegel- und Cementzeitung", Q 7, 24, Vorderhaus rechts. 4909

Läden

E 5, 1
großer **Laden** mit anstoßendem **Magazin** per 1. April zu verm.
Näheres **D 6, 15.** 5404

G 2, 12 ein schöner Laden billig zu vermiethen. 5572

G 3, 16 großer Laden
mit 4 **Schaufenstern,** zu jeder
Filiale oder Geschäft
geeignet, zu verm. 5549
Näh. daselbst oder **F 2, 9a,**
Schneider Wwe.

J 2, 7 **Neubau Laden,** Wohnung zu verm. 5149

S 6, 37 **Laden** mit kleiner Wohnung zu vermiethen. 5088

Restauration der Bourbonen die Teppiche des Königshauses vollständig vorhanden waren, da die Revolution die königlichen Besitzthümer respektirt hatte. Der „Heraldo" gibt zu verstehen, daß die Teppiche des Mr. Morgan niemals den Königen von Spanien gehört haben. Die Verkäufer haben diesen Ursprung wahrscheinlich behauptet, um sie vortheilhafter losschlagen zu können. Die Teppiche werden wahrscheinlich aus spanischen Schlössern stammen.

Hohe Preise für Scott-Autographen. Aus London wird berichtet: Am Freitag wurde die Auktion der Carmichael-Bibliothek bei Sotheby geschlossen; die 1198 Nummern brachten im Ganzen 192 720 M. Am letzten Tage kamen besonders Scott-Autographen und Bücher zum Verkauf. 83 Briefe Scotts aus den Jahren 1807 bis 1832 an seinen Bruder und seine Schwägerin, die 1899 6100 M. und dann 7700 M. gebracht hatten, wurden jetzt für 9700 M. verkauft. Eine viel größere Preissteigerung erfuhren die „Waverley Novels", Erstausgaben, in 74 Bänden von olivengrünem Saffianleder gebunden. 1899 wurden diese Bände für 4520 M. verkauft; dann stiegen sie auf 5700 M. und jetzt erreichten sie die außerordentliche Summe von 16 000 M. Walter Scotts lateinische Schulgrammatik, mit seinem Namen auf dem Schmutzblatt und einem gesetzlichen Dokument, das er als Gerichtsschreiber geschrieben hat, stieg von ursprünglich 120 M. auf 880 M. und Scotts „Poetical Works", ein Dedikationsexemplar an „Robert Shortreed, den Freund des Dichters von der Jugend bis zum Alter," brachte 750 M.

Albumblätter.

Schon das Kind sehnet sich über die Hügel, über die Seen hinaus, welche seine enge Heimat umschließen; aber es sehnet sich dann wieder pflanzenartig zurück. Denn es ist das Rührende und Schöne im Menschen, daß Sehnsucht nach Gewünschtem und Verlorenem ihn immer bewahrt, ausschließlich an dem Augenblicke zu haften.

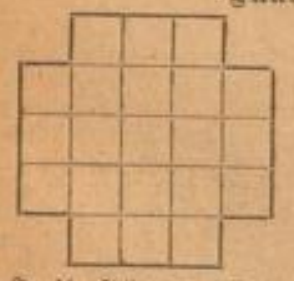
W. v. Humboldt.

*

Thu', was Du kannst, und laß das andere dem, der's kann,
Zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann.

Fr. Rückert

Füllräthsel.



1. weiblicher Vorname.
2. Verzeichniß.
3. Blume.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AA EEEEEEE, II, LLL, RR, SSS, TT derart einzutragen, daß die drei wagerechten Reihen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Ergänzungsräthsel.

P—nde, Go—s, A—t, H—, —el.

Statt der Striche sind jedesmal drei passende Buchstaben zu setzen, sodaß Wörter entstehen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Nutzpflanze, Vorort von Leipzig, Empfindung, Fanggerät, einträgliches Amt. Die eingesetzten Buchstaben müssen im Zusammenhang einen Vorgang in der Natur bezeichnen.

Buchstabenräthsel.

Du schlankes Kind am Waldessaum,
Du stellst mir da den Frühlingstraum,
Des jungen Lenzes Poesie,
Du Festschmuck, dein vergeß ich nie!
Doch schlägt ein anderes Herz in dir
Dann ist du mir des Herbstes Zier.
Du lockst und lachst in goldner Pracht
Du hast oft Labsal mir gebracht.

Vexirbild.

Wo ist mein weiser Gatte?

Bilderräthsel.

Lösung des Wortspiels in voriger Nummer:
a. Lese, Rinde, Rain, Anisel, Borneo, Laden.
b. Else, Dirne, Iran, Selma, Oberon, Nadel. — Edison.

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Bande, Barde.

Lösung des Zahlen-Dreiecks in voriger Nummer:

I
U L M
B R I E F
S T R A U G
E D E L S T E I N

Lösung des Rösselsprungs in voriger Nummer:
Ich habe all mein Leben
Den ewigen Gottern vermacht.
Mein Wirken und mein Streben
Ihnen zum Opfer gebracht.
Ich leg in ihre Hände
Mein Stückwerk hin und still
Verharre ich an mein Ende
Sowie es Allvater will.

Lösung des Räthsels in voriger Nummer:
Salome — Salm.

Lösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:
Weltuntergang.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 14. Mannheim, den 5. April 1903.

Ein Blick auf die Wolkenkratzer des New-Yorker Geschäftsviertels.

Nebenstehend bringen wir unseren Lesern ein hochoriginelles und wirkungsvolles Bild aus dem Geschäftsviertel von New-York — einen Blick auf die sogenannten Wolkenkratzer. Diese Häuser, welche theils über 20 Stockwerke zählen, und von oben bis unten kaufmännische Bureaus, Lagerräume u. s. w. enthalten, erreichen eine Höhe von über 100 Meter. Die Höhe der Gebäude wurde bedingt durch den enorm theuren Grund, auf welchem sie errichtet sind; denn um rentable Häuser zu erzielen, welche möglichst viele Räume enthalten sollten, war eben eine kleine Grundfläche und eine große Höhe erforderlich. Die Wolkenkratzer gehören zumeist Versicherungsgesellschaften und liegen in dem hiernach benannten Insurance-Distrikt, an den folgenden dicht bei einander liegenden Straßen: Lawyers Title Insurance Comp. an der Maiden Lane, Mutual Life Insurance Comp. an der Nassau Street, Empire am Broadway, Gillender Nassau Street, Manhattan Life Insurance Comp. wieder am Broadway, Commercial Cable an der Broad Street, Queens Insurance Comp. an der William Street und John Wolff an der Maiden Lane. Die Gebäude repräsentiren einen Werth von rund 80 Millionen Mark.

Engelstimmen.

Eine Palmsonntags-Geschichte von Käthe Lubowski.

Nachdruck verboten.

Der Löwenhofbauer war allzeit ein Stolzer gewesen! So Einer, von dem im Eichthal die Rede ging, daß er ein Rückgrat von Stahl und einen Kopf aus Eisen hätte! Seine breite, massige Gestalt ließ sich keinem Andern zu Liebe aus dem Wege schieben! Sie wuchs über die Wünsche seiner Mitmenschen hinaus und schritt über Herzen, wenn es sein mußte. Den Zeitpunkt des Müssens wiederum bestimmte einzig seine trotzige Manneskraft! Deshalb hatte er sich auch damals kein Wörtlein drein reden lassen — als er die Resi — sein einziges Mädel — ohne Segen zum Traualtar gehen ließ. Sein Weg und der Weg seiner Kinder gehörten zusammen! Wie die Hauptstraße immerdar die Richtschnur für den Verkehr bleiben muß — so mußte auch der Pfad, den er mit seinem innersten Wesen vertrat, von seiner Familie innegehalten werden. Wer ihn gegen seinen Willen verließ und sich endgültig von dem leitenden Kraftbewußtsein lossagte, hatte die Folgen zu tragen. — — Sein Kind nahm sie ruhig auf sich. Es reichte dem Großknecht Spangel die Hand zum Ehebunde und verlor dadurch ihr Recht auf das Erbe und die väterliche Liebe. Darüber waren seither 16 Jahre ins Land gegangen. Es hatte damals einen scharfen Ruck in des Löwenbauern Seele gegeben, und das letzte Stück Weichheit war zu krystallenem Eis geworden. Aber er hatte ja seinen Jungen noch, den Hans Karl. — Das war Art von seiner Art, der hielt zu ihm und hatte die nämlichen breiten, knochigen Hände, die zu zermalmen verstehen, was ihnen nicht zu Willen ist. — Es ging dem Alten heute das Alles blitzschnell durch den Kopf! — Just, als er vor der frisch angelegten Fichtenschonung stand und zusah, ob der Samen aufgegangen war. Hier und da wehte ein Spitzhülmchen aus den braunen Furchen — sonst nichts. Der Händler mußte ihn mit der Aussaat betrogen haben; denn die Zeit zum Keimen war gekommen. Er fuhr ärgerlich mit dem großgeblümten Baumwollentaschentuch über das erhitzte Gesicht, „nun hieß es noch einmal mit Hake und Egge drangehen und die Ackerkrume locker und rillig machen, noch einmal die Saat zu streuen!" Er erinnerte sich jetzt — am 1. November wurde die Schonung angelegt. — Der Pastor hatte ihn damals partout sprechen wollen, und der Hans Karl mußte die Sache allein machen! ja, ja, es stimmte schon ... aber, was hatte der Pastor gewollt? — ach so — die alte Geschichte! Von Engelstimmen hatte er geredet, die durch das Eis des Eichthal sich Bahn brächen ... und nun auch vor dem Eis seines Herzens jubelnd Einlaß begehrte. — Pah! Lassen Sie sie singen, Herr Pastor!" hatte er trotzig erwidert .. „mein Kind und ich, wir leben auch ohne sie! — Wenn ich von meinem Kind red', so mein ich den Hans Karl, Herr Pastor, denn mehr Kinder habe ich nicht!"

Vor 8 Tagen war er wieder gekommen! „Löwenbauer," hatte er gesagt — „sie jubeln weiter die Engelstimmen. Diesmal vielleicht zum letzten Mal! Sie wollen Euch die Erlösungsbotschaft ins Haus tragen. Gebt ihnen Gehör, nehmt Eure Tochter ans Herz, der Gott den Mann und Ernährer genommen hat." Er aber war stark geblieben.

„Herr Pastor, wenn Sie die Ehefrau von dem todten Großknecht Spangel meinen, so muß ich für die Ehre, die mir Ihr Besuch sonst war, Dank sagen; ich und der Hans Karl haben kein Zeit, uns so was anzuhören."

Damit ließ er den Pastor stehen, und der war seither nicht mehr auf dem Hof gewesen.

Bei diesen Gedanken war der Bauer an sein Haus gekommen. Er ging hinein und rief seinen Sohn.

„Hans Karl," sagte er ruhig, „nun ist uns auch mal was fehlgeschlagen, der Fichtensamen ist nicht keimfähig."

„Der Fichtensamen — Vater? — Ach so — ich habe vergessen Dir zu sagen, daß ich mir das Säen damals überlegt habe — ich wollt' dem Boden noch ein Jährlein Ruhe gönnen." —

„Hm", machte der Bauer, und die Ader auf der breiten, niedrigen Stirn schwoll ein wenig an — „dann stimmt's ja, wo nichts rein kömmt, kann auch nichts raus kommen. Aber die Selbstständigkeit steht mir nicht an, Hans Karl! — Einmal und nicht wieder — Du hast's doch verstanden?" —

„Vater," meinte der Junge, „es ist doch nicht gefährlich, wenn ich auch mal was thue, ohne Euch vorher groß zu fragen! Das Alter hab' ich dazu und das Einsehen — vielleicht ... auch!" —

„Hm", machte der Bauer wieder und rieb sich die Augen, als sähe er den Mann, der auf den Gedanken kam, mit seiner Arbeit auch sein Recht in Anspruch zu nehmen, heute zum ersten Mal — „gefährlich mag's nicht sein — — aber unangängig. Einer befiehlt — — der Andere gehorcht — Hans Karl! und wer der Eine und der Andere ist, brauche ich wohl nicht erst zu sagen!"

Der Sohn räusperte sich verlegen. „Da wir nun grad mal beim Sprechen sind und die Gelegenheit nicht so bald wiederkommen möchte, will ich Euch auch gleich sagen, daß ich zu Pfingsten Hochzeit mache!"

„Hochzeit — Hans Karl — — und mit wem?" —

„Mit der Halbschwester von dem todten Großknecht Spangel, Vater, was der Mann von der Resi war!"

„Hans Karl," schrie der Bauer auf und seine ganze, wilde Kraftnatur lag in den Worten — „das gibt es nicht!" —

„Doch, Vater, ich habe das Mädchen lieb und ich versprach ihr die Ehe! Was dem Löwenbauern sein Sohn verspricht, das hält er auch!" —

„Gib ihr Geld, Hans Karl ... 300 blanke Thaler ... oder mehr, wenn sie will — blos das nicht". — —

„Vater," sagte Hans Karl heiser, „Du redest von meiner zukünftigen Ehefrau! ... Die Lieb' läßt sich nicht abfinden, die will ihre Ehre reinhalten!"

Der Bauer stöhnte. „Hans Karl .. Du bist mein Einziger — — thu's mir nicht an!"

„Ich muß, Vater ..."

Da kam die starre Eisennatur des Alten wieder, und seine Augen flammten Blitze. „Vom Hofe", schrie er mit weithinschallender Stimme, „pack Dich. Zuerst die Eine — dann der Andere." Ich komme schon ohne die junge Brut aus, aber die junge Brut wird ohne das Nest frieren!" —

So kam's, daß der Löwenhofbauer nicht nur ein stolzer, sondern auch ein einsamer Mann wurde. — — — — — —

Als der Pastor das nächste Mal kam, fand er ein verschlossenes Thor und vor der Mauer den großen Schäferhund, der ihm die Zähne entgegenfletschte.

Er seufzte still und ging durch die alte Hinterthür, die er unverschlossen und unbewacht fand.

„Habt keine Angst, Bauer," hub er an, „ich will nichts von Eurem innerlichen Menschen, nur an Euren äußerlichen, der allzeit dem Gabenspenden nicht abgeneigt war, hätt' ich ein Anliegen. Es ist ein selten begabter Junge unter meinen Konfirmanden; wie wär's, wenn Ihr dem die Mittel zum Gymnasium und später zum Studiren vorstrecktet?" —

„Wie viel?" fragte der Alte kurz.

„So viel Ihr dazu aufwenden mögt, Bauer!"

Da reckte sich der Alte hoch auf und ging in die andere Stube.

„Hier," sagte er .... „nehmen Sie das ... 2000 Thaler in blauen Scheinen — — das Zehnfache habe ich für mein Alter! Für eigene Kinder habe ich nicht zu sorgen, weshalb soll ich da fremder Leute Kinder nicht wohl thun." Der Pastor nahm die Scheine und drückte dem Bauern warm die Hand.

„Das vergelt Euch Gott! Kommt am Palmsonntag in die Kirche, damit Euch der Junge, für den Ihr das Geld gabt, danken kann. Oder fürchtet Ihr die Augen der Leute, Bauer?"

Die letzten Worte gaben bei ihm den Ausschlag. Als ob er im ganzen Leben das Fürchten gelernt hätte, — und mußte er hingehen, um ihnen durch sein Kommen zu sagen: „Seht hier bin ich, aufrecht und stark, wie sonst; und was ich that, bereue ich nicht" ...

Am Palmsonntag macht er sich zum Kirchgang fertig. Die Orgel setzte gerade ein, als er in seinem Kirchenstuhl Platz nahm. Und vom Chor her jubelten die hellen, weichen Kindertöne.

mit all dem Schmuck angethan, den man nur zu seltenen Festlichkeiten trägt.

Und die Diamantkolliers, die goldenen Armbänder und Ringe blitzten und funkelten nur so an den Toiletten der Damen.

Die jungen Mädchen hatten sich ganz besonders „geputzt", denn Cesar war ja nicht verheirathet ... vielleicht gefiel ihm eine der niedlichen Cousinen, die er ja vor nunmehr zehn Jahren, also nur als Kinder gesehen hatte ...

Jedenfalls mußte man bemüht sein, einen möglichst günstigen Eindruck hervorzubringen ... und das Resultat war denn auch erreicht, denn der Vetter aus Amerika bewunderte galant immer und immer wieder den Schmuck der Damen.

Wie verändert der Vetter war! Ganz wohlbehäbig sah er aus, während er doch früher so mager gewesen. Und den goldblonden Bart hatte er sich nach Art der Yankee zurecht geschnitten. Das stand ihm sehr gut! Und seine geistige Schüchternheit hatte einer großen Sicherheit Platz gemacht ... wie dies eben kommt, wenn man Geld hat ... und überall hatte er etwas von Gold: Ringe an den Fingern und goldene Manschettenknöpfe und vorn in dem Chemisette, ja sogar an seinen Zähnen war Gold!

Und die Pirodels wetteiferten in Liebenswürdigkeiten gegen den goldenen Vetter. Der gute Cesar! Nein, wirklich, ein goldenes Herz! Und ein goldenes Gemüth!

„Ich hab's ja immer gesagt, daß es ihm gut gehen würde!"

„So gut und so ehrlich und solch' Glück! Alles sprach zu seinen Gunsten!"

„Aber, wie hast Du denn Dein Vermögen erworben?" fragte der Baumeister schüchtern.

„Das ist mein Geheimniß", entgegnete Cesar mit vielsagender Miene ... „wenn Ihr Alle recht nett seid, theile ich es Euch beim Dessert mit."

Man wagte es nicht, weiter in ihn zu dringen, alle verstanden ja, daß der Vetter auf die Ueberraschung, von der er in seinem Brief gesprochen, anspielte und mit bestem Appetit ließ man sich das übrigens äußerst feine Diner gut munden.

Während die Lederbissen sich folgten, berichtete der Gastgeber von seinen Jagden in den Bergen und seinen Kämpfen mit den Rothhäuten.

Der Baumeister nahm danach an, daß Cesar Goldgräber war! — — — Und der Nachtisch kam Die schweren Weine hatten alle mehr oder weniger benommen, und die Erzählung, die der Vetter aus den fernen Ländern zum Besten gab, erregte die schon erhitzten Geister noch mehr.

Die Frauen erschauerten, als Cesar erzählte, wie ein Indianer ihn beinahe skalpirt hätte und daß er dennoch dem Feinde großmüthig das Leben gerettet, indem er ihn von einem mächtigen Bären befreit habe! ...

„Ja", fuhr Cesar fort, und das Sprichwort hat wohl recht, wenn es sagt: „Wohlthun bringt Zinsen!" Aus Dankbarkeit hat der Indianer mir ein wunderbares Geheimniß anvertraut; ein geheimnißvolles Verfahren, durch welches ich Silber in Gold und Gold in Diamanten verwandeln kann ..."

Ein ungläubiges Lächeln wurde durch diese Mittheilung hervorgerufen.

Aber ohne sich dadurch irgendwie beeinflussen zu lassen, fuhr Cesar fort:

„Ihr glaubt mir wohl nicht? Nun, wenn Ihr mir Eure Schmucksachen, die Ihr an Euch habt, anvertrauen wollt, so verbürge ich mich dafür, sie Euch in einer Viertelstunde mit dem dreifachen Werth, den sie durch mein Verfahren erhalten haben, zurückzugeben!"

Die Pirodels begriffen sofort, daß Cesar diesen Vorschlag nur machte, um ihnen in der feinsten Weise die Geschenke, aus welchen seine Ueberraschung bestand, zukommen zu lassen. So gingen sie denn alle gern auf seinen Vorschlag ein und gaben ihm nicht ohne viel Wichtigkeit die Schmucksachen, die sie für die Festlichkeit angelegt hatten.

Cesar that alles zusammen in eine Serviette und erklärte: „Tiefes Schweigen und vollständige Dunkelheit sind für mindestens eine Viertelstunde nothwendig, wenn die Prozedur gelingen soll."

Sofort schwiegen alle. Die elektrischen Flammen wurden ausgedreht ... und während einer Viertelstunde hörte man nur das angstvolle schwere Athmen der Pirodels.

Die fünfzehn Minuten vergingen! ...

Nichts!

Eine Frauenstimme flüsterte: „Ist es nun so weit?"

Von allen Seiten wurde „scht ... scht" ... geflüstert, um diesen Störenfried zum Schweigen zu bringen.

Und weitere fünf Minuten vergingen.

Endlich hielt der Baumeister es nicht mehr aus und entzündete ein Streichholz ...

Zum allgemeinen Erstaunen war der Platz von Cesar Pirodel unbesetzt!

Es wurde nach dem Kellner geklingelt ...

Er erschien und brachte auf einem Teller die Rechnung und einen Brief für die Familie Pirodel.

Der Baumeister machte das Schreiben mit einer gewissen Unruhe auf und las mit lauter Stimme, was darin stand. Cesar Pirodel schrieb:

„Liebe Vettern!

Eine Sache von großer Wichtigkeit zwingt mich, sofort nach Amerika abzureisen. Aber ich will es nicht thun, ohne Euch vorher für das schöne Diner, das Ihr mir gegeben habt, zu danken ... ich danke Euch auch für die kostbaren Geschenke, welche Ihr mir so freundlich mitgegeben habt. Sie haben für mich einen doppelten Werth: den, als Andenken an Euch und den, daß ich Dank Eurer endlich gelernt habe, nicht mehr so „unpraktisch" zu sein.

Also: „Hoch!" „Hoch!" und nochmals „Hoch!" alle Pirodels!

Euer dankbarer jetzt „praktischer" Vetter

Cesar Pirodel.

Vermischtes.

Eine „Kirche der Christlichen Wissenschaft" in London. Aus London wird berichtet: Wie sehr der Schwindel der „Christlichen Wissenschaft" in London blüht, zeigt die Thatsache, daß ihren dortigen Anhängern ihr Quartier zu klein geworden ist, sodaß sie umgezogen sind und nach zwei Jahren wird sich inmitten des vornehmen Cadogan-Besitzes eine prächtige „Kirche der Christlichen Wissenschaft" erheben. Eine bekannte Architektenfirma bereitet bereits die Pläne dazu vor. Inzwischen werden Mrs. Eddys Anhänger die große, von den Wesleyanern 1811 erbaute Sloane-terrace-Kapelle in Besitz nehmen. Der Preis für die Kapelle und das anstoßende Land betrug 760 000 M. Der Londoner Grafschaftsrath wollte die Kapelle erst abreißen, aber man hat den christlichen Scientisten einen Aufschub von zwei Jahren gewährt. Das „Lesezimmer" ist natürlich die Hauptsache. In diesem kann man zu allen Tageszeiten Damen sehen, die tief in Gedanken versenkt sind oder Mrs. Eddys Werke lesen. Nur eine beschränkte Zahl Mitglieder sind „Heiler", und es ist völlige Stille in den Räumen nöthig, in denen „abwesende Behandlung" kranker Freunde auf dem Kontinent oder anderswo ausgeübt wird. Vor Kurzem bekehrten sich auch eine Anzahl Männer, aber die Mehrzahl der christlichen Scientisten sind wie in den Vereinigten Staaten reiche adlige Damen.

Eine Riesenmitrailleuse. Wie aus Newyork berichtet wird, hat man in Gegenwart des Oberstkommandirenden des amerikanischen Heeres, Miles, und des General Wheeler Versuche mit der neuen Mitrailleuse Cleveland gemacht, die bei jedem Schuß 25 Geschosse schleudert, von denen jedes ½ Kilogramm wiegt. Man hat 300 Schüsse in der Minute abgegeben, ohne daß das Metall der Kanone sich erhitzte. Der General Miles erklärte, daß dies die wunderbarste und schrecklichste Kriegsmaschine wäre, die er je gesehen hätte.

Die falschen Teppiche des Mr. Morgan. Mehrere Madrider Blätter haben auf die Nachricht, daß Pierpont Morgan die Ausstellung einer Sammlung von Teppichen, die aus den spanischen Königsschlössern stammen sollen, angekündigt habe, die Forderung erhoben, daß eine Untersuchung über diese Angelegenheit eingeleitet werde; denn sie behaupten, daß bei der

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Möglichkeit gegeben, sich später selbstständig zu machen. Als Cesar nun seine Schuljahre hinter sich hatte und es sich darum handelte, einen Beruf zu ergreifen, glaubte er auf die Dankbarkeit, wenn auch nicht auf die Anhänglichkeit seiner Vettern rechnen zu können und ging zu ihnen, um ihren Rath zu erbitten.

Die um ein Bedeutendes älteren Männer, die alle so viel mehr Erfahrungen im Leben hatten, waren doch sicherlich in der Lage ihm einen guten Rath zu geben!

„Ich möchte gern Maler werden", sagte Cesar, „was meint Ihr dazu?"

„Du, Maler?"

„Warum nicht?"

Und Cesar Pirodel mit seinem Naturell, seinem träumerischen und sentimentalen Wesen und seiner großen Schüchternheit hätte sich auch vielleicht ganz gut dafür geeignet, denn er hatte ein hübsches Zeichentalent.

Seine Pläne wurden aber von den Vettern auf das Lebhafteste bekämpft:

„Werde Baumeister, wie ich", sagte Charles.

„Oder Kaufmann, wie ich", fügte Gaston hinzu.

„Oder Bankier, wie ich", meinte Pierre.

„Das sind doch noch praktische Berufszweige, mit denen man es zu etwas bringt. Aber Maler! Dabei kann man verhungern."

Vergebens sprach Cesar ganz ängstlich von „Rembrandt" und „Rubens" und anderen, noch unter den Lebenden weilenden Malern.

„Ja, die hießen auch „Rembrandt" und „Rubens"! Du heißt nur Cesar Pirodel", antworteten die Vettern „a tempo" mit der strengen und alltäglichen Logik, wie sie eben sehr praktischen Menschen eigen ist.

„Ach, der arme Cesar war wirklich zu unpraktisch; der würde nie auf einen grünen Zweig kommen!"

Und von dem Tage an sahen alle die zur Familie der Pirodels gehörten auf den „armen Cesar" mit jenem, von leiser Verachtung begleitenden Mitleid, wie es eben wohlsituirte Leute für solche haben, die es nicht verstehen, die Leiter zum Glück hinaufzuklimmen.

Cesar merkte das und litt darunter.

Seine Vettern hatten jedenfalls recht, denn sie waren ja alle einstimmig gegen ihn und seinen Plan.

Von dem Moment ab fehlte Cesar das rechte Vertrauen zu seinem Können, er arbeitete ohne Hoffnung auf Erfolg, und das Resultat war denn auch ein negatives.

Wenn er von dem, was ihn bedrückte, zu den Vettern sprach, dann zuckten diese geringschätzig die Achseln und meinten wie immer:

„Ja, Du bist eben zu unpraktisch!"

Praktisch! . . .

Ja, die drei Männer waren es. Der Kaufmann und der Bankier verdienten ordentlich, und der Baumeister hatte von der Regierung den Auftrag zum Bau sehr kostspieliger, mit allem modernen Komfort versehener Gefängnisse erhalten . . . Charles Pirodel wurde dadurch zum reichen Mann!

Während es so Allen glänzend erging, kann nur Cesar nicht weiter, blieb arm und unbekannt und verkaufte nur selten einmal ein Bild zu Spottpreisen!

Da begriff der Unglückliche, daß es verfehlt sei, noch länger sich der Kunst zu widmen, und er beschloß, einen andern Beruf zu wählen!

Aber inzwischen hatte er verbraucht, was er vom Vater geerbt hatte.

Er ging also zu seinem Vetter Charles.

„Lieber Vetter", sagte er zu ihm, „Du hast recht gehabt! Ich bin im Unrecht . . . der Beruf, den ich erwählt habe, gibt mir nicht das, was ich zum Leben gebrauche. Ich will davon absehen."

„Nun, das ist doch einmal vernünftig", meinte Charles und fragte darauf:

„Und was willst Du nun beginnen?"

„Ich hatte mir gedacht, ich wollte einen Handel mit Farben anfangen!"

„Gut! Sehr gut! Das ist praktisch!"

„Aber ich brauche etwas Geld, um mich zu etabliren . . . . und ich habe nichts mehr! Kannst Du mir borgen, so wie es seiner Zeit mein Vater für Euch gethan hat?"

Und als der Baumeister die Stirn in Falten zog, fuhr Cesar fort:

„Es soll Dich nicht gereuen; ich erstatte es Dir bald zurück, Du weißt ja, daß ich ein ehrlicher Mensch bin!"

„Ja, gewiß", entgegnete Charles sehr kühl . . . „Du bist ein tadelloser Ehrenmann . . . aber die Ehrlichkeit ist nur eine schwache Garantie . . . und mit all Deiner Redlichkeit glaube ich doch kaum, daß Du es zu etwas bringen wirst, denn Du bist zu unpraktisch."

„So würdest Du also lieber Dein Geld einem praktischen Schuft als einem ehrlichen aber nichterfahrenen Mann anvertrauen?" rief Cesar erregt.

„Ja! Mein Gott! . . . Beim Ersteren wäre doch auf mehr Erfolg zu rechnen."

„Nun, dann ist es ja recht bedauerlich, daß ich ein ehrlicher Mensch bin", meinte Cesar ironisch und schlug die Thür hinter sich zu. Bei seinen Vettern Pierre und Gaston holte Cesar sich so ziemlich dieselben Antworten.

Man schätzte seine Ehrlichkeit . . . aber man wollte ihm nichts leihen . . . denn er wäre eben zu unpraktisch! . . .

Und mit dieser Begründung wies man ihn höflich ab . . .

So wurde er von den nächsten Verwandten behandelt, denen der Vater Gutes gethan hatte! Ihretwegen hätte er verhungern können! . . .

Keiner wollte ihm helfen, nur weil er nicht praktisch war . . .

Nun, er wollte es werden . . . er wollte sich an diesen Egoisten, diesen Geizhälsen rächen und sie mit ihren eigenen Waffen schlagen.

Das nahm Cesar sich vor und dachte bei sich, daß er den lieben Vettern wahrlich keine Rücksicht mehr schulde.

Und es vergingen zehn Jahre, ohne daß die Pirodels etwas von „dem armen Cesar" gehört hatten.

Wo war er nur geblieben?

Lebte er überhaupt noch? . . . Im Grunde kümmerte sie das sehr wenig und wenn wirklich einmal die Erinnerung an den Vetter auftauchte, so war es immer nur mit dem Gefühl des Bedauerns, wie man es für arme Verwandte, die es zu nichts gebracht haben, eben empfindet.

Eines schönen Tages empfing jeder der Herren Pirodel einen Brief, der sie aufs Höchste in Verwunderung setzte.

Der Brief war aus Havre datirt und von Cesar Pirodel geschrieben, der ihnen mittheilte, daß er in Amerika ein kolossales Vermögen verdient habe und, um seine Rückkehr in die Heimath fröhlich zu feiern, die lieben Vettern mit ihren Frauen und Kindern zu einem großen Diner im „Hotel Splendid", woselbst er in Paris logiren werde, einlud.

Die Einladung lautete für den übernächsten Tag. Als Postskriptum war dem Brief zugefügt, daß beim Dessert eine große Ueberraschung für Alle kommen würde. Das bewies doch deutlich, daß Cesar die Seinen mit freigebiger Hand an seinem Glück theilnehmen lassen wollte. Der gute Cesar. So hatte er es doch aller Prophezeiungen zum Trotz noch zu etwas gebracht!

Und er trug den Vettern ihre einstige Weigerung nicht nach. Ganz im Geheimen machte sich jeder leise Gewissensbisse so gegen den jetzt so reichen Mann gehandelt zu haben! . . . Doch dann trösteten sie sich, indem sie sich sagten, daß die damalige Weigerung Cesar gezwungen habe, sich nach etwas Anderem umzusehen, und daß sie somit die eigentliche Ursache zu seinem Glück seien. Ein Punkt reizte ihre ganze Neugierde:

Wie und auf welche Art war Cesar Millionär geworden? — In dem Brief stand nichts darüber . . .

Aber schließlich, was machte das aus? . . . Er war reich! Das war die Hauptsache!

Und zur festgesetzten Stunde fehlte denn auch keiner beim „Rendezvous", und die drei Vettern mit ihren Frauen und Kindern erschienen pünktlich im „Hotel Splendid".

Um Cesar zu ehren, kamen die Herren im Frack, die Frauen und die jungen Mädchen in eleganten Gesellschaftskleidern und

„So nimm nun meine Hände und führe mich
Bis an mein selig' Ende und ewiglich."

Gleich Engelsstimmen, hoffnungsvoll und jauchzend — — vertrauend und voll seliger Gewißheit, daß es dem Bauern wie ein Feuerstrom durch die Adern rollt. Er will hinaus, aber er vermag es nicht. — Zwei helle Augen bannen ihn fest, Die Augen seiner Reß, die in dem schlichten Trauerkleid zu ihm hinübersieht, wie eine Flehende, die um ihr Lebensglück bittet.

Des Bauern Eisennatur steht unter dem zwingenden Auferstehungshauch des Lenzes! Dann treten die Kinder zum Segen vor. Allen voran ein schlanker Knabe . . . „Traugott Spangel," sagt der Geistliche weich . . . „es können wohl Berge versetzt werden — aber die göttliche Liebe bleibt, und diese Liebe hat Dir einen Menschen gesandt, der Deinen Weg einen will — es ist Dein Großvater, Traugott . . . der Segen Gottes komme über ihn."

Der Bauer krallt die Hände in das Holz seines Sitzes . . sein Enkel . . . er sieht nach oben, und seine Pulse fliegen, und wieder jubeln die Kinderstimmen vom Chor aus, wieder jauchzt die Orgel dazwischen.

Da kommen die Engelstimmen in sein Herz . . .

Als die Kirche zu Ende ist und er vor der Thür steht . . . fassen vier Menschen seine Hände! — Hans Karl und seine Braut — die Reß und ihr Junge . . .

Er will sich losreißen, aber er kann nicht! Acht Hände haben ihn fest umschlungen und geben ihn nicht frei! „Vater," flehen sie, „vergieb uns" Er schüttelt mit dem Rest des alten harten Widerspruchsgeistes den Kopf . . .

„Großvater," schmeichelt es da dicht an seiner Wange, „schick uns nicht fort! Wir haben Dich Alle so lieb, und wir bangen uns nach Dir!" — Da gibt er nach . . . Er läßt ihnen willig die eine Hand — — und die andere gebraucht er; damit streichelt er den Kopf seines Enkels, der sich an seine Brust schmiegt . . .

Der letzte Ton der Orgel braust durch die Frühlingsluft, die Glocken verhallen mit leisem Beben, und fünf glückliche Menschen schreiten dem Löwenhof zu.

Die junge Braut hat ihr warmes Nest wiedergefunden, und der alte Bauer sein zersprungenes Stück Vaterliebe, das ihm die Kinder und Enkel wärmen und pflegen. Und in dem Paradies seiner Seele jubiliren und jauchzen die Engelstimmen des Friedens.

Im April.

Von August Schöpf.

Nachdruck verboten.

Der April ist der verstärkte März. Er erscheint noch ungemüthlicher als sein Vorgänger, weil man sich in ihm schon mehr mit der wärmeren Jahreszeit befreundete, und nun bei jedem Wetterrückschlag um so unangenehmer berührt wird. Daher hat denn das Aprilwetter seine bekannte sprichwörtliche Bedeutung bekommen, und vor den Launen dieses Monats hat der Landmann allen Respekt, wenn ihm auch ein trockener April noch weniger erwünscht ist. Jagt ein rechtes Aprilwetter mit seinen Stürmen, Schneegestöbern und Hagelschauern den Landmann vom Felde fort, so ist auch nach einem Bauernspruch ein „trockener April nicht der Bauern Will", denn wenn die im März gewünschte Trockenheit im April fortwährt, so besorgt der Landmann Gefahr für das Keimen und Fortkommen der Pflanzen. Den Aprilschnee, der sich bald wieder auflöst, liebt er daher geradezu und er schreibt ihm sogar eine besondere düngende Kraft zu. „Trockener März, nasser April und kühler Mai, füllt Scheune, Keller und bringt viel Heu."

Wer freilich die Welt mit dem zweiten Gesichte des Poeten anschaut, der wird auch dem wetterwendischen April Schönheiten nicht absprechen können, und so meint denn zum Beispiel Heinrich Seidel von diesem Monat, daß er ein unbeständiger Monat ist, sei gerade das Hübsche an ihm: es sei in ihm gerade wie im Theater, immer gebe es etwas Neues zu sehen. „Oder ist es nicht herrlich, wenn die Sonne durch den Regen lacht, daß es von den grüngoldenen Bäumen rinnt wie Perlen und Edelgestein, und am Abend hoch über dem Sammetgrau abziehenden Gewölkes der leuchtende Regenbogen steht? Oder wenn der Sturm dahinbraust durch den knospenden Wald und dennoch plötzlich ein Sonnenstrahl hervorbricht aus finsterem Gewölk und in der Ferne ein leuchtendes Saatengrün oder eine schimmernde Wasserfläche hervorhebt, wie eine selige Verheißung? Er versteht sich auf das Durcheinander. Lachen ist nicht schwer, aber Lachen und Weinen zugleich, das ist die Kunst!"

Freilich, minder poetische Gemüther empfinden es im April als eine Last, sich täglich dreimal umkleiden zu müssen, und womöglich bei herrlichstem Sonnenschein ohne Ueberzieher fortzugehen, um, wenn man sich irgendwo festgekneipt hat, bei nächtlichem Froste heimzukehren, so daß einem womöglich der Winterpaletot zu kalt ist, und obwohl wir doch mitten im Frühling stehen, müssen wir oft genug noch seufzend mit dem Dichter ausrufen: „Es muß doch Frühling werden!"

Der April soll uns gleichsam in die wärmere Jahreszeit hineinführen; er soll dieselbe eröffnen. So wird der von uns jetzt gebrauchte Monatsname der Römer „Aprilis" gedeutet. Ovid und Varro leiten ihn von dem lateinischen Worte „Aperire", eröffnen, her. Die Deutschen nannten ihn verschieden; Karl der Große bezeichnete ihn als Ostermanoth, und Ostermond wird er noch heute in verschiedenen Gegenden genannt, fällt doch auch in diesen Monat zumeist das Osterfest. Aber auch Grasmond und Sadtid, d. h. Saatzeit, wird er genannt, in Nordfriesland auch Festmun, was Fischmonat heißt, weil mit dem Beginn des April die Fischerei beginnt. Frühlingsfische ißt man im April in vielen Gegenden Deutschlands, und in Frankreich spricht man vom Poisson d'avril, dem Aprilfisch, wie wir in Deutschland vom April-Narren.

Bekanntlich „schickt" man am Ersten dieses Monats die Leute „in den April", oder „macht sie zum Aprilnarren", das ist eine uralte Sitte, über deren Herkommen sich die Gelehrten nicht einig sind. Nach der meist vertretenen Ansicht soll die Sitte aus der Gepflogenheit der römischen Kirche herrühren, die Leidensgeschichte Christi öffentlich darzustellen und sie soll ursprünglich nur eine Veranschaulichung des spottvollen Hin- und Herschickens Christi gewesen sein, der von einem Richter zum anderen hin- und hergeschickt wurde. So ahmten die Bekenner des neuen Glaubens dann diesen Vorgang nach, indem sie sich gegenseitig solche Aufträge gaben. Der religiöse Grund dieser Uebernahme gerieth in Vergessenheit, und der Scherz trat mehr und mehr in den Vordergrund. Andere dagegen bringen die Sitte mit dem trügerischen Aprilwetter, auf das man sich bekanntlich dem Sprichwort zu Folge ebensowenig verlassen kann wie auf Herrengunst, in Beziehung; Andere wiederum mit den Osterscherzen. Noch im sechszehnten Jahrhundert erzählte nämlich der katholische Priester zu Ostern von der Kanzel herab einen Osterscherz, damit die Zuhörer das sogenannte Ostergelächter anstimmen konnten. Im Marburger Lande und ebenso in Baltien besteht heute noch die Sitte, daß die Leute, die sich solche Aprilsoppereien anthun, sich mit einem leichten Gertenschlage: Schmackfustern, d. h. schmecke die Ostern! zurufen. Andererseits wieder wird behauptet, die Aprilschickerei stamme aus dem fernen Osten, denn noch heute feiern die Hindu ein Fest, Hulli genannt, bei welchem man den geistig nicht sonderlich bevorzugten Menschen allerlei unausführbare Aufträge ertheilt, wie zum Beispiel das Licht der Sonne in einen dunklen Raum zu tragen. Dort beginnt mit dem letzten Tag dieses Festes das neue Jahr, das eben auch dort seinen Anfang mit dem Frühlingseintritt nimmt. Dem germanischen Alterthum war die Sitte des Aprilschickens unbekannt, vielmehr scheint die Sitte aus Frankreich zu uns herübergekommen zu sein, und in Deutschland wird sie erst um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts genannt. In Frankreich ladet man sich am 1. April zu Fischen ein, insbesondere zu Makrelen, und veranstaltet hierbei allerlei Neckereien. Auch dort wird die Sitte mit der Neujahrsfeier in Verbindung gebracht.

Die Tafelfreuden nehmen im April bereits einen frühlingsmäßigen Charakter an. Der Frühlingsfische ist bereits Erwähnung gethan. Ganz besonders aber ist der April in kulinarischer Beziehung als der Monat des Lammbratens zu charakteri-

stren, zu dem ihn auch das Osterfest gestempelt hat. Daß auf der Ostertafel das Osterlamm nicht fehlt, ist selbstverständlich, und thatsächlich ist auch das ungemein zarte und saftige Fleisch eines guten Lammes allen anderen Fleischspeisen in dieser Zeit vorzuziehen. Mit dem Wildpret ist's ja jetzt schon schlecht bestellt, denn fast nur noch das Rennthier ist in Fülle vorhanden, und auch das ist nur in recht zweifelhafter Qualität zu haben, überdies an sich eben nicht Jedermanns Geschmack; die Wildenten sind bereits zumeist in solchem Alter, daß sie recht thranig schmecken und eben keinen sonderlichen Genuß gewähren. Die jungen Tauben aber, die als erstes Geflügel auf den Markt kommen, sind ein Gericht, von dem der, der sie vorgesetzt erhält, glauben könnte, er werde damit in den April geschickt. Ein charakteristischer Ausspruch für derartige Fleischgerichte behauptet, der Magen möchte glauben, der Mund sei verrückt geworden. Man ißt und ißt, und es kommt nichts hinunter. Auch an den jungen Hähnen, die in einzelnen Exemplaren auf den Markt kommen und zu Backhuhn verwendet werden, kann man sich nicht den Magen verderben. In manchen Gegenden weiß man auch dem Fleisch der jungen Ziegen einen besonderen Geschmack abzugewinnen und damit die kulinarischen Freuden des April zu bereichern.

Eine besondere Delikatesse des April ist das Kibitzei, das beim Beginn des April auf den Markt kommt. Bekanntlich war Fürst Bismarck ein großer Verehrer dieser Delikatesse, und die „Getreuen von Jever" sorgten dafür, daß sie niemals auf dem Geburtstagstisch des Fürsten, am 1. April, fehlten. Auch Möveneier, die noch feiner im Geschmack sind, und dabei sogar noch größer, bringt uns das Ende des Monats. Die ersten frischen Gemüse, in Deutschland selbst hervorgebracht, kommen auf den Markt, und dazu Morcheln, die im Aroma stärksten Pilze unserer deutschen Wälder, die besonders reich in Kiefernwaldungen wachsen; wenn nach langer Feuchtigkeit ein paar Tage kräftiger Sonnenschein über dem Kiefernwalde lagert, werden sie in Mengen hervorgezaubert.

Nicht zu vergessen ist auch der Waldmeister, der uns die erste Frühlingsbowle kündet. Freilich, wenn der April recht ungemüthlich ist, haben wir meist viel eher Verlangen nach einem warmen Grog, als nach einer kalten Bowle, und daher ist denn auch die Waldmeisterbowle das eigentliche Attribut des Mai erst, wie ja auch die im April in den Handel kommenden ersten Waldmeister nur so zarte grüne Triebe sind, daß sie in großen Mengen dem Moselwein jenes feine Aroma verleihen, das wir an der Waldmeisterbowle verehren. Eine solche im April zu brauen, ist daher nur Sache derjenigen Gourmets, denen nur dann etwas wohlschmeckt, wenn es sonst noch Keiner haben kann.

Daß der April kein sonderlich gesunder Monat sein kann, daß man ganz besondere Vorsicht, was die Toilette anbetrifft, üben muß, ist bei der Wetterlaunigkeit dieses Monats selbstverständlich. Aber es kommt auch noch ein anderer Umstand hinzu, der den April hygienisch bedenksam erscheinen läßt. Die Frühlingsluft ist an sich nicht ungefährlich, sie zehrt und erfordert viel Kräfte, weshalb dann Menschen, die viel im Freien sind, von Müdigkeit und Mattigkeit im Frühjahr befallen werden. Kranke aber, die den Winter über in der warmen Stubenluft zugebracht haben und nun voll Sehnsucht nach dem Frühling hinausstreben, müssen nicht selten dafür recht schwer büßen und thatsächlich sterben im Frühjahr insbesondere im April, viele Personen, die von der wärmeren Jahreszeit Gesundung und Kräftigung erhofft hatten.

Ist der April im Allgemeinen auch historisch nicht sonderlich merkwürdig, abgesehen davon, daß er uns Deutschen den größten Staatsmann unserer modernen Zeit, den Fürsten Bismarck, schenkte, so ist doch der April dieses Jahres reich an bemerkenswerthen Gedenktagen. Der wichtigste deutsche Gedenktag ist der auf den 30. April fallende hundertjährige Geburtstag des preußischen Generalfeldmarschalls Roon, der auf die ganze moderne Entwickelung des preußischen und des deutschen Heeres überhaupt einen entscheidenden Einfluß geübt hat und zu den Männern gehört, denen wir neben Bismarck und Moltke die Gestaltung unserer politischen Verhältnisse zu danken haben. Die deutsche Litteratur feiert am 14. April den hundertjährigen Geburtstag des liebenswürdigen sächsisch-thüringischen Dichters Ludwig Storch und wird am 28. April des fünfzigjährigen Todestages von Ludwig Tieck gedenken, des großen Führers der romantischen Schule. Pikante Erinnerungen wecken am 6. April der hundertjährige Todestag des englischen Diplomaten Lord Hamilton, dessen Gemahlin einst in der Chronique scandaleuse der vornehmen Welt eine große Rolle spielte, sowie der 10. April als der hundertjährige Geburtstag des preußischen Staatsmannes Grafen von Arnim, der durch seine Fehde mit dem Fürsten Bismarck den Streit der Meinungen hervorrief, der noch heute nicht völlig in dieser Angelegenheit zum Schweigen gebracht ist.

Edwine und ich.

Von Paul Hermann Hartwig (Chemnitz).

Nachdruck verboten.

Sie hieß Edwine von der Lanken. Erst viel später, lange nach unserer ersten Bekanntschaft, erfuhr ich, daß sie Auguste Kupping schlechthin getauft war, und nur ihre Künstlerphantasie ihren ziemlich barbarischen Christennamen in jenen geschmeidigen verändert hatte, als sie sich entschloß, den heimischen Bäckerladen zu verlassen und sich der Bühne zu widmen. Das that sie und zwar als naive und munitere Liebhaberin. Munter war sie denn auch.

Wenn ich Edwinens gedenke, habe ich ungefähr die Vorstellung von Vergißmeinnicht in Vanillesauce. Blau, vergißmeinnichtblau leuchteten ihre Augen, etwas bleichsüchtig war ihre Hautfarbe, und in unverfälschtem Weizengelb präsentirte sich das in einen Mozartzopf gebändigte Haar.

Ich hielt sie für eine Schönheit ersten Ranges und benutzte die Geometriestunde dazu, ihre Reize zu besingen:

Edwine, Fee in goldner Locken Prangen,
Mit blauem Aug' und süßem Kindermund,
So nahmst mein junges Herze du gefangen,
Nur dir gehört es, dir, von jener Stund',
Wo du als „Grille" mich entzücktest,
Durch deine Kunst das Publikum beglücktest."

Diese und ähnliche Verse schrieb ich auf zartfarbig gelönies Briefpapier, das ich einige Tage vorher neben die Veilchenseife gelegt hatte, um es zu parfümiren. Dann besaß ich die Kühnheit, sie Edwinen zu senden und zugleich die Bitte um eine Antwort postlagernd auszusprechen.

Edwine war allem Anschein nach durch Huldigungen nicht allzu sehr verwöhnt. Folgenden Brief konnte ich mir schon am nächsten Tage von der Post abholen:

Lieber Freund!

Sie sind ja ein Dichter — ein gewisses Etwas sagt mir, daß Ihre Empfindungen echt sind. In Ihrem Herzen lodert sicherlich derselbe Funke wie in dem meinen. Oh, ich sehne mich nach einer fühlenden Brust. Kommen Sie morgen am Nachmittage gegen 4 Uhr an den Wasserthurm in den Wallanlagen.

Mit Achtung Edwine.

Das übertraf meine kühnsten Erwartungen. Ich fühlte mich von einer Künstlerin geliebt! Gott sei Dank war der nächste Tag ein Sonnabend und ich ohne Karzer — ich würde ihn aber auch geschwänzt haben, wenn es hätte sein müssen.

Soviel es möglich war, übergoß ich mich mit Liebreiz. Der beste Anzug, der höchste Stehkragen, die gute Krawatte mit der Konfirmationsnadel schienen mir kaum würdig genug, mich für Edwinen zu schmücken. Das widerstrebende Haar wurde mit reichlichem Wasseraufwand gebändigt. Zwei Wimmerl auf dem linken Nasenflügel störten mir etwas die Freude an meiner weltmännischen Erscheinung. Ich versuchte sie zu entfernen, erreichte aber nur, daß sich eine sanfte Röthe über den gesammten Gesichtserker ausbreitete.

Störend war mir auch der Benzingeruch der frisch gereinigten Handschuhe, aber das mit Jockey-Klub besprengte Battisttuch, dem Besitz der Mutter heimlich entlehnt, glich diesen Mangel wieder aus. Ich hätte mir ja ein paar neue zulegen können, aber

ich mußte doch ein paar Rosen zur Begrüßung erstehen und für unvorhergesehene Fälle einige Groschen in der Tasche haben.

Den Stimmwechsel, in dem ich mich gerade befand, hielt ich weiter nicht für störend, ich suchte möglichst die Baßlage beizubehalten — im Affekt schlug die Stimme ja noch um, aber dazu würde es wohl nicht kommen.

Die erste Begrüßung mit der Kunst verlief tadellos. In Bezug auf den Duft meiner Handschuhe beruhigte ich mich sofort, die Edwinens rochen ebenfalls nach Benzin.

Edwine war völlig Künstlerin, nach meiner Auffassung ein durchaus hehres Weib. Sie ergriff meine Hand und sah mir, wie sie versprochen hatte, tief in die Augen.

„So habe ich Sie mir gedacht."

Ich lächelte geschmeichelt — sehst die Wimmerl nahm sie mit in den Kauf.

„Edel, großmüthig und ideal muß ein Mann sein — Muth und Kraft zieren ihn", vertraute sie mir unter Anderem.

Ich versicherte ihr, daß auch ich diese Eigenschaften für besonders schätzenswerth hielte.

„In welcher Form wollen Sie den Kampf mit dem Dasein aufnehmen?" fragte sie mich dann.

Ich muß sie wohl etwas thöricht angesehen haben, denn sie fügte hinzu: „Ich meine: welchen Beruf werden Sie erwählen?"

Hierüber hatte ich mich noch nicht entschieden und gestand ihr das unumwunden, wiewohl etwas beschämt.

„So werden Sie Künstler! Schauspieler! — Sie sind herrlich gewachsen und haben ein liefdunkles Organ."

„Wie Sie mich beglücken, theure Freundin! Nicht wahr, ich darf Sie doch Freundin nennen?"

„Ja, thun Sie es, ich will es sein und Ihre Muse dazu!"

Wir besprachen uns dann über die Schritte, die ich in nächster Zeit unternehmen sollte. Sie redete wie Eine, die die Welt kennt und Erfahrungen hat. Ein Vetter von ihr war ihr Lehrmeister gewesen, der die Untertertia absolvirt hatte und dann zur See gegangen war.

„Als Matrose, aber er wird sicher einmal Seeräuber oder Admiral", schwärmte Edwine.

„Das ist natürlich nichts für Sie, lieber Freund, Sie müssen ein Drama schreiben, worin recht viel von Liebe vorkommt und von Unglück, und etwas Vaterländisches muß dabei sein."

Man sieht, Edwine hatte die wichtigsten Requisiten für ein zugkräftiges Bühnenstück mit Theaterspürsinn erkannt.

„Dann müssen Sie Rollen lernen! Romeo, Mortimer, Don Carlos" — sie sprach den Namen des spanischen Königssohnes französisch „Don Carloh" aus — „ich will mit Ihnen studiren, mein Freund, wenn ich auch naive Liebhaberin bin, das Zeug zur Sentimentalen hätte ich."

Ich war ganz benommen von der Perspektive, die sich so glanzvoll vor mir aufthat. Drei Nickel warf ich in einen Schokoladen-Automaten, die damas gerade Neuheit waren. Zwei Tafeln spendirte ich Edwinen — die dritte verspeiste ich. Edwine schilderte nun ihren Lebenslauf und „wie sie eigentlich sei". Die Art, in der sie ihr Seelenleben enthüllte, war für mich ebenso neu wie interessant. Ich enthüllte nun auch und entdeckte lauter Sachen an mir, auf die ich früher noch nicht gekommen war.

In einem Zustand tief innerster Beseelung kam ich zu Hause an. Meiner Eitelkeit war noch nie so geschmeichelt worden, und ich wurde mir dessen nicht einmal bewußt.

Sofort ergriff ich Band 3/4 der Cotta'schen Schiller-Ausgabe und begann zu lernen: „Ich zählte zwanzig Jahre, Königin . . ." Nachdem ich die große Ansprache „intus" hatte, ging ich auf den Boden und deklamirte.

Das Stubenmädchen, das gerade Wäsche abnahm, hörte mich und erzählte nachher der Köchin: „Uns' jung' Herr is jewoll 'n bißen moll worden, hei schriegt ganz grugelich und schwenkt mit sine Aerm, dat einen angst und bang werden kann."

Am nächsten Tag ließ ich mir meine schlichten dunklen Haare brennen und erschien mit einem runden „Bouillonkopf" erröthend an der Abendtafel. Bei den Schwestern hatte ich einen ungetrübten Heiterkeitserfolg, die Mutter verwunderte sich baß, und der Vater fragte mich später unter vier Augen, ob ich vielleicht blödsinnig geworden sei, überdies stehe das Examen in Aussicht.

Ich achtete des väterlichen Wortes nicht, sondern warf den Kopf in den Nacken, daß die neuen Locken nur so flogen. Die künstlerischen Zukunftspläne würden bei den Meinen doch nur auf Widerstand und Mißverstehen stoßen, lieber schwieg ich. —

Mit Edwinen erging ich mich in wilden Deklamationen, sie konstatirte bei mir ein ungeheures Talent und entfremdete durch dieses von keinerlei Verständniß getrübte Urtheil mich den humanistischen Wissenschaften vollends. Was waren mir die! Nur ein Ballast, den ich den Meinen zu Liebe noch nicht völlig über Bord warf.

Und die Katastrophe nahte . . .

Der Klassenlehrer theilte meinem Vater mit, daß ich seiner Ansicht nach nicht nur nicht zu Ostern absolviren würde, sondern daß es ihm bei dem Stand meiner Kenntnisse und meiner Theilnahmslosigkeit absolut zweifelhaft sei, ob ich jemals das Examen bestehen würde.

Es kam zu ernsten Auseinandersetzungen — ich schäumte, mein Selbstbewußtsein erhielt die empfindlichsten Stöße, unter Anderem wurde mir der „Hausknochen" entzogen.

Diese Schmach drückte mich tief nieder, ich wälzte die wildesten Entschlüsse, deren letzter die Absicht zur Flucht war — ja, fliehen wollte ich und mit Edwinen, dem hehren Weibe, meiner Muse, die mir in des Wortes verwegenster Bedeutung den Weihekuß auf die Stirn gedrückt hatte.

Die Theure war nicht in ihrem für eine Künstlerin recht einfachen Heim anwesend. Als ich nach Hause zurückkehrte, fand ich einen Brief vor, in dem sie mir mittheilte, daß sie für die nächsten Tage die gemeinsamen Uebungen aussetzen müsse, da sie „stark engagirt" sei.

So schrieb sie, und der Ton ihres Briefes war matt und kühl. Ich konnte mir diesen Umschwung nicht erklären und tobte in meinem kleinen Zimmer wider den Himmel, der sich gegen mich verschworen hatte. Zum Essen kam ich nicht herunter, ich glaubte mir diese Kasteiung schuldig zu sein — es hungerte mich aber ganz schmählich.

Die erste Post des anderen Tages brachte die Entscheidung, einen Brief Edwinens:

Lieber Freund!

Ich habe gekämpft und gerungen, lieber Freund — ich kann nicht anders — ich liebe einen Andern — Arthur ist Leutnant und hat mit militärischer Schneidigkeit mein Herz genommen — ein Herz, das anfing, so warm für Sie zu schlagen. Oh, wie ich leide — aber verachten Sie mich nicht — vergessen Sie eine Unselige — Sie haben ja Ihre Kunst! Mit herzlichem Gruß

Ihre alte Freundin Edwine.

Anfangs hatte ich nicht übel Lust, loszuheulen wie ein kleines Mädchen, dem man die Puppe genommen hat — dann aber besann ich mich, steckte den Brief ein, trank meinen Morgen-Tee und ging ins Gymnasium.

Ich entschloß mich zu einer Revision meiner Lebensauffassung, entsagte heroisch der Kunst und machte zum Erstaunen der Mitwelt mein Examen, allerdings „man knapp", aber immerhin, gemacht war gemacht. — —

Meine Mutter besaß eine hübsche Stiellorgnette aus irgend einem Erbe, für die sie selbst keine Verwendung hatte. Diese eignete ich mir an, und wenn ich Edwinen ohne ihren Arthur begegnete, fixirte ich sie durch die Lorgnette so höhnisch wie möglich.

Das hielt ich für weltmännisch, und ich glaube, sie hat sich jedesmal schmachvoll geärgert.

Der „Unpraktische" in der Familie.

Novellette von Ch. Esquier.

Genehmigte Uebertragung ins Deutsche von A. Heim.

Nachdruck verboten.

Cesar Pirodel war mit 18 Jahren Waise, und als nächste Verwandte hatte er nur drei Vettern: Pierre, Charles und Gaston Pirodel, die Söhne vom Bruder seines Vaters.

Cesars Vater hatte seiner Zeit dem Bruder die nöthigen Mittel gewährt, um seine drei Söhne zu erziehen und ihnen die

Augartenstr. 67
schw. gutgeh. Laden, Spezerei-Viktualiengeschäft, auf 1. Mai ... Juni zu vermiethen. 658b

Breite Straße moderner Laden u. ein Laden vis-à-vis vom Kaufhaus zu vermiethen.
Näh. im Verlag. 5392

Eichelsheimerstraße 44,
Laden mit Souterrain u. Wohnung, in welchem seit Jahren eine Metzgerei betrieben wurde, auch für jedes andere Geschäft geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres 344b
Gontardplatz 6, 2. Stock.

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10
an der Festhalle, moderne Läden und Bureaux versch. Größe zu vermiethen. 4709
Arno Möller, Tel. 1049.

Die Bäckerei
im Hause B 4, 8 („Zauberflöte") mit Einrichtung, Laden und Wohnung ist zu baldigem Antritt zu vermiethen. Näheres Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. 5406

Ein schöner Metzgerladen
mit fast neuer Einrichtung sofort zu vermiethen.
Näh. Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. 5407

Läden jeder Größe zu verm.
Heidelbergerstraße
(Eckhaus u. Neubau nebenan.)
Näh. P 7, 14a, 3. St. 7904

In bester Lage der Stadt ist ein heller
Eck-Laden
mit vier großen Schaufenstern, in dem lange Jahre ein Kolonialwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, mit Wohnung pr. 1. Juni zu vermiethen. 5193
Näh. Schwetzingerstr. 20, II.

Metzgerei.
Riedfeldstr. 68a zu vermiethen oder zu verkaufen.
Näh. Martin Mollitor, 3. St.

Zu vermiethen

B 2, 16
.. St., 6 Zim., Küche mit Zub. per Mai zu vermiethen. 5418

B 4, 15 2 Zim. und Küche zu verm. 986b

B 6. 5
Belletage mit Balkon bestehend aus 9 schönen geräumigen Zimmern, Badezimmer und Mädchenzimmer nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 6079
Näheres E 5, 13 parterre.

Schöne Wohnung oder Bureau am Park
B 6, 30|31
2. Stock, 5 Zimmer mit Küche u. Zubehör per sofort od. später zu verm. Näh. Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. 5405

B 7, 5
ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 5455
Näheres im Bureau von
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 9 3. St., 5 event. 6 Zimmer per 1. Juli zu verm. Näh. B 7, 11. 542b

C 2, 6 4. St., Hth., 1 Z., Alkov., Küche, neu herg., z. v. N. 3. St. ...

C 3, 4 2 Tr., Wohng., besteh. aus 5 Zimmer, Mädchenzimmer u. Küche zu verm. Näheres parterre. 5481

C 3, 4 3 Tr., 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres parterre. 5480

C 3, 11 3. Stock per 1. April zu vermiethen. ...

C 3, 19 3. St., neu herger., 6 Zim. mit Zubeh. per sof. o. sp. preisw. zu v. 5225
N. Ausk. Lehmann Loeb, E 3, 1a.

D 4, 14, Zeughausplatz
1. Stock, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli zu verm. 1019b

D 4 No. 17.
2. Stock, 5 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermiethen. 5081

D 6, 16 Part.-Zim. u. Küche. Näh. 2. Stock. 994b

E 2, 14 3. St., 7 Zim. 2c. per sofort zu verm. Zu erfragen D 4, 16, part. ...

E 2, 15 Mans.-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche per sofort billig zu verm. 872b

E 3, 5 2. Stock, 5 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. Näh. 3. Stock. 2225

E 5. 1
eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Küche per sofort zu vermiethen.
Näheres B 5, 15. 5409

E 7, 7 4. St., 1 oder 2 gr. Zim. zu vermiethen 826b

F 2, 9a 2. Stock, 6 Zimmer, 2 Mansardenzimmer und sonstiges Zubehör,
G 3, 16 der zweite Stock zu vermiethen.
Näheres F 2, 9a, Eckhaus, Schneider Wwe., 2 Treppen, oder C 2, 10. 5550

F 5, 19 2. Stock, Seitenbau, 3—4 Zim., Küche u. Keller per 1. Mai z. v. 10055

G 4, 17 Hinterh., 2 Zimmer und Küche zu vm. Näheres G 4, 15. 4671

G 5, 6 2 Trepp., schöne Wohn., 6 Zim., Küche u. allem Zubehör, wegen Wegzugs preisw. pr. 1. Juli, ev. früher, zu vermiethen. 5250

G 7. 20 3. St., 6 Zim. und Zubehör, hübsche geräumige Wohnung, nahe dem Luisenring, zu vermiethen. 4926
Näheres 2. Stock.

G 7, 20 4. St., 2 schöne Zimmer u. Küche, an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 4927

G 7, 35
zwei Wohnungen, hochpart. 4 Zimmer nebst Lagerraum und Keller, 2. Stock, 9 Zimmer und Zubehör per 1. Juli z. v. 4896

G 7, 38
4. Stock, 2 Zimmer, Küche und Kammer per 1. Mai zu verm. Näheres Bureau. 5375

G 8, 30 (Kirchenstr. 10). 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 5228
Näh. Hinterhaus 2. Stock.

H 4, 8 Hinterhaus, 2. u. 3. Stock, je 2 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, bill. zu vermiethen. 5470
Näh. Brauerei Eichbaum, Käferthalerstraße 164.

H 7, 18 nächst Luisenr., 2. St., 6 große Zim., Küche, 2 Mansarden, 2 Keller per 1. Juli zu vermiethen. 386b

H 7, 33
eine geräumige Parterrewohnung 6 Zimmer und Küche, auch für Bureau und Lager geeignet, zu verm. Näh. Comptoir. 657b

H 8, 5 Dalbergstr. 9, zwei Zimmer mit Zubeh. zu vermiethen. 680b

H 9, 1 (Beilstr. 1) schöne Wohnung, 4 Zim. u. Küche, Badz. u. Zub. p. 1. Juli od. früh. zu vm. Näh. part. 5417

J 7, 1 Part.-Wohn., abgeschlossen, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Zubeh., an ruh. Fam. z. v. Zu erfr. 1 Tr. h. ...

J 7, 29 2 Zimmer u. Küche zu verm. 861b

K 2, 21 1. Stock, 4 Zim. u. Küche sofort od. 1. Mai zu vermiethen.
2. Stock, Balkonwohn., 5 Zim. und Küche per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 2. Stock. 1006b

K 2, 23 4 Zim. nebst Küche u. Zubehör per 1. Juli billig zu verm. 5557

K 3. 2 schöne 5 Zimmer-Wohng. zu v. 299b

K 3, 12 schöne Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör bis 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 306b

K 3, 13 5. St., 2 Zim. u. b. Ringstr., u. kl. Küche f. 20 M. z. v., f. eine ruh. Fam. ohne Kinder. Ausk. i. 3. St. r. ...

L 7, 7
Villenviertel
eleg. Hochparterre
bestehend aus sechs Zimmern, Badezimmer, kl. Garderobe, Speisekammer, Mansardenzimmer und allem Zubehör per sofort zu vermiethen.
Näh. im 2. Stock. 10225

M 2, 13 3 Wohng., je 2—3 Zimmer u. Zubeh. zu verm. Näh. eine Stiege. ...

L 10, 7
2. Stock, 9 Zimmer, Badezim. und Zubehör per 1. Juli zu verm.
3. Stock, Hinterhaus, 3 Zim., Küche und Zubehör sof. zu verm. Näheres parterre. 5557

L 11, 19 2 Tr., sch. Wohn., 5 gr. Zim., Küche, Badezim., Balk., Veranda, 2 Mans. per 1. Juli z. v. Näh. part. ...

L 12. 15
schöne Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruh. kleine Familie per 1. April zu verm. Näheres 3. Stock. 4631

L 13, 7 2. Stock, 7 große Zimmer, Badezim. und allem Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen. 5227
Näheres 2 Treppen hoch.

L 13, 24
3. Stock, prachtvolle 7 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, 2 Mansarden, Balkon nach dem Schloßgarten, Veranda mit Aussicht, auf ca. 500 qm Garten, per 1. April 1903 zu verm. 4985
Näh. L 13, 24, 1 Tr. hoch.

L 15, 9 Bismarckstraße, 3. Stock, 6 Zimmer, Badzim. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. Rheinstr. 4. 3838

L 14. 7
2. Stock, schöne freundl. Wohnung, 6 Zimmer mit Badeanschluß und allem Zubeh. preisw. z. v. 5512

M 5. 4 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 587b

N 2, 8, Kunststraße,
1. Etage, elegante Wohnung mit Balkon, 10 Zimmer, Küche, Badez., oder zu 2 Wohnungen à 5 Zim., Küche, Badez., nebst allem Zubehör per 1. Juli event. früher zu verm.
Näh. bei P. Ambach, Heidelberg, Weberstr. 18. 11501

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsübertragung. 27940
Auf sämmtliche Artikel wie:
Seidenstoffe, Blusen, Rüschenboas, Spitzen, Besätze etc. 25% Rabatt bei Baarzahlung.
Seidenhaus Rich. Kerb
P 2, 1. Mannheim. Planken.

N 4, 17 schöne elegante 7 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör im 4. Stock per 1. April zu verm. Näheres parterre. 10107

O 7, 19 2. Stock, 5 Zimmer u. Zubeh. zu verm.
K 1, 11 u. 12 2. u. 3. Stock, 7 Zimmer zu vermiethen.
L 13, 5 4. Stock, 4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. Näheres O 7, 15, part. ...

O 7. 21 2. Stock, elegante Wohnung, 8 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. ...

P 3, 4 Nähe der Hauptpost, 3. Stock, schöne Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör, 2. Stock, 2 Zimmer als Bureau geeignet, Mitte April zu vermiethen. 5007

P 6, 19 2 Zimmer u. Küche zu verm. 860b

P 7, 15
Heidelberger-Straße (Neubau)
Zwei elegante sehr große helle 8 Zimmer-Wohnungen, großer Vorplatz, Etagen-Central-Heizung, 2. u. 4. Stock, per sofort zu vermiethen. 10624

Q 3, 4 Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. und Küche nebst Zubehör per 1. April oder später zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 480b

Q 4, 7 3. St., 2 Zim., Küche u. Zub., zu verm. ...

Q 5, 17 1 Zimmer mit großer Küche zu vermiethen. 841b

R 6. 10 2 kl. Zim. sof. zu vermiethen. 820b

R 7, 27 Friedrichsring, eleganter 2. Stock, 6 Zimmer, Badezimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres Laden. 5378

S 6, 9, Neubau
Laden mit 3 Zimmer, Küche u. Wohnungen mit 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. ...
Näh. Lameystr. 5, part.

S 6, 37 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde zu vermiethen. 5386

S 6, 37
Mans.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. 5400

T 2, 16a 3. St., sch. Wohn., 4 Zim. u. Zubeh. sofort od. spät. zu verm. 1014b

T 6, 9 4 Zim. u. Zubeh. sof. od. später z. v. 1000b

U 3, 15 3 Zim., Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu v. Näh. 2. St. 344b

U 4, 21 schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sof. od. später zu verm. Näh. parterre. 935b

U 5, 11 4 Zim. u. Küche mit Zubeh. zu vermiethen, Näheres Parterre. 1027b

U 6, 9 Friedrichsring,
4. St., 4 Zim., Badezim. nebst Zubehör per 1. Juli an ruhige Familie zu v. Näh. 2. St. ...

U 6, 28 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. parterre. 388b

Augartenstr. 27, 1 Tr. hoch, 2 Zimmer u. Küche u. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 407b

Augartenstr. 46, 2 Zim., Küche und Zubehör zu vermiethen 4966

Beethovenstr. 6 3. St., 4 Zim., Bad u. Zubeh. zu vermiethen. 894b

Bismarckplatz 5.
Schöne Wohnung, 3 Treppen, 5 Zimmer, Küche 2c., Bad nebst allem Zubehör sofort od. später zu verm. Näheres 3 Tr. 5056

Bismarckplatz 5,
1. Etage, Wohng. v. 5 Zim., Badez., Küche, Mansarde 2c. sof. preiswerth zu verm. Näh. im Bureau, Schwetzingerstr. 15. ...

Burgstraße 10 u. 12 Neubau. freundl. 1, 2 u. 3 Zim.-Wohn. zu verm. Näh. daselbst. 5555

Colliniſtraße 8
3. Stock rechts, eine hübsche 4 Zim.-Wohng. nebst Badezim. u. Zubeh. per 1. Mai od. später zu verm. Einzusehen von 1—2 Uhr. 5615

Dammstr. 18 Balkon-Wohng. (2. St.) zu vermiethen. 5505

Dammstraße 29 3. St., 4 Zim. u. Küche, sch. Aussicht, sofort zu verm. 1030b

Dammstr. 35 in ruh. Hause 1 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näh. parterre. 5515

Eichelsheimerstr. 3, n. bei Schloßg., sch. 4 Zim.-Woh., Balk. u. Zubehör per April zu verm. Näh. L 14, 20, Laden. 579b

Bei der Festhalle, 5. Stock, 2 Zimmer und Küche zu verm. 789b Näh. N 3, 17, 2. St.

Jungbuschstr. 33 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Wirthschaft. 9655

Kirchenstr. 24 (G 8, 24). Wohng. zwei Zimmer und Küche zu vermiethen. Näh. 4. St. 990b

Luisenring 43
fein eingerichtete Wohnung im 3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Balkons 2c. per sofort oder später zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 588b

Luisenring 57
3. St., fein ausgest. eleg. Wohng., 5 Zim. mit Badezim., Speisek. u. Zubeh. sof. od. spät. zu v. 735b

Lameystraße 7
eleg. Wohnung, 6 Zimmer 2c., anschließbar an d. elektr. Kabel, zum 1. Juli zu verm. Näheres bei Dr. J. Klein das. 2. St. 1065b

Lameystr. 14
Schöne 5 Zim.-Wohn., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht u. Zub. per 1. Mai z. v. Näh. part. r.

Mittelstraße 4 sind 4 Zimmer, Badz., Küche, Speisek., Mansarde 2c. bill. zu verm. Näheres Mittelstr. 8/10, Baubureau. ...

Mittelstraße 12, mehrere 2 Zimmer-Wohnungen zu verm. Näheres parterre. 5207

Mittelstraße 25 4. St., Wohnung, 3 Zimmer mit Küche u. Zubehör per 1. April zu vermiethen. 5289 Preis 30 Mark monatlich.

Mittelstraße 11 3 Zimmer-Wohnung billig zu vermiethen. 871b

Meerfeldstr. 44 4 Zim., Küche, Bad, Mädchenzimmer u. sonst. Zubehör p. 1. April oder später zu verm. Näheres 2. Stock. 4812

Mollstraße 5
sind per 1. Juni, 3 Zimmer, Küche und Zubehör im parterre, sowie 3 Zimmer, Küche und Zubehör, über einer Treppe, mit Balkon in freier gesunder Lage zu vermiethen. 5062
Näh. part. bei Frau Veith.

Neue Kasernen.
Schöne 2 Zimmer-Wohnungen ev. größere Eintheilung per sof. zu vermiethen. 5120
Näh. Käferthalerstr. 205, G. Rothweiler, Kronprinzenstr. 10 (Wirth G. Rehn.)

Parkring 5 a. Rhein, 3 Zim. u. Küche z. v. 1007b

2. Querstr. 31. ein Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. St. links. 5028b

3. Querstr. 31 sind 4 Zimmer, Badezim., Küche, Speisek., Mans. 2c. bill. zu vermiethen. Näh. Mittelstr. 8/10, Baubureau. 4938

3. Querstraße 43, 2. St., eine schöne geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Koch- u. Leuchtgas auf 1. April beziehbar zu vermiethen. 5047
Ebendaselbst eine 4 Zim.-Wohn. part. auch als Laden bis 1. Juni bez. zu vm. Näh. T 5, 18, 2. St.

4. Querstraße 35 schöne Wohnung, 2 Zim. und Küche per sofort zu verm. 877b Näheres im Laden.

Rheinhäuserstr. 35 sch. Wohn., 2 u. 3 Zim., Küche u. Zub. per sofort billig zu verm. Näheres II. Stock. 440b

Rupprechtstr. 8
Parterre: 4 Zimmer, Küche, Bad. 4. Stock: 5—6 Zimmer, Küche, Bad, schön ausgestattet, mit Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. Lameystr. 5 part. 5093

Oestl. Stadterweiterung
Rupprechtstr. 12
Elegante Parterrewohnung 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer mit reichlichem Zubehör, per 1. April sehr preiswerth zu vermiethen. 4877
Näheres durch den Hausmeister im Souterrain.

Rupprechtstr. 16 4. St., 5 Zim., Küche u. Zub. bis 1. Juli eventl. auch früher bill. zu verm. Näh. part., rechts. ...

Rosengartenstr. 34, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche m. Zubehör zu vermiethen. 9075

Rosengartenstr. 16
1 Tr., Wegzugshalb. sehr schöne 5 Zim.-Wohng., Bad, Veranda und sämmtl. Zubehör per 1. Juli evt. auch früher zu vermiethen. Näheres 2 Treppen. 5493

Rosengartenstr. 1a
II. Stock, 5 Zimmer nebst Küche und allem Zubehör per 15. Mai zu vermiethen. Näheres daselbst oder bei Richard Kerb, P 2, 1, Planken.

Rosengartenstraße 34.
4 Zimmer mit sämmtl. Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 8015b

Riedfeldstr. 68a
Schöne 2 Zimmer-Wohnungen sofort zu vermiethen. 5122 Näh. Martin Mollitor, 3. St.

Schanzenstr. 9a (J 8) schöne Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 4875

Schwetzingerstr. 7, vis-à-vis d. Tattersall, schöne Wohnung, 3. Stock mit Balkon, 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer u. sonst. Zubeh. an ruh. Fam. auf 1. Juli zu verm. Näh. im Laden. 983b

Schwetzingerstr. 172 1 Zim. u. Küche u. 2 Zim. u. Küche mit Abschluß per 1. April zu verm. 748b

Seckenheimerstr. 70 schöne frdl. Mans.-Wohng., 2 Zim. u. Küche mit allem Zub. ...

Windeckstr. 9
elegante, abgeschl. Wohnungen von 3—4 Zimmer nebst Zubeh. per Juni zu vermiethen. Näh. Augartenstr. 38, 2. St. 5507

Werderstr. 30
4 u. 5 Zimmer-Wohnungen nebst Zub., eleg. ausgestattet, zu verm. Näh. bei Baumeister Hormuth, Colliniſtr. 14, 2. Stock. 207b

Ecke Werderpl.-Tullastr. 18.
Zwei hochelegante Wohnungen in der 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad und sonstigem Zubehör per sofort od. später zu verm. 5480 Näh. bei W. Fucke-Michels, Baumstr., R 7, 23.

Zu vermiethen per 1. Juli hübsche abgeschlossene Wohnung, drei Zimmer und Küche, eine Treppe hoch. 742b
Näh. P 6, 4, Bureau i. Hofe lks.

Eleg. Wohnungen
von 6—9 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Victoriastraße 12. 9974b

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage) sofort zu vermiethen. 10593 Näh. B 2, 9, part. rechts.

Parterrewohnung Vorderhaus, 3 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. Juni zu vermiethen. 998b Näh. Langstraße 24, 2. St.

Eine schön geräumige Wohnung, Nähe des Luisenrings, 7 Zimmer u. Zubehör sofort oder später an ruhige Familie preisw. zu vermiethen. 5381
Näh F 7, 20, part.

2 Zimmerwohnungen an ruh. Leute sofort zu vermiethen. Näheres Seckenheimerstr. 38, 3. St. 5284

Eine Parterrewohnung mit 4 Zimmer und allem Zubehör mit oder ohne Magazin per 1. April zu vermiethen. 4849 Näheres Seckenheimerstrasse 38, 2. Stock.

2—4 Zimmer f. einzeln. Hrn. oder Bureau. 5563 M 2, 12, 2. Stock. Einzus. von 12 bis 2 Uhr.

Lindenhof
nahe am Hauptbahnhof, 2, 3, 4, 5 u. 6 Zimmer-Wohnung billig zu vermiethen. 5569 Näh. Lindenhofstraße 14, 2. St.

6 neuerbaute Villen in Heidelberg
in freier Lage, 8—11 Wohnräume, mit Garten, per April od. später zu vermiethen oder zu verkaufen. Kaufpreis zwischen 25—37,000 M. Näh. beim Eigenthümer A. Joerger, Heidelberg, Uferstraße. 723b

Wohnung.
In einem schön gelegenen größeren Landorte des Neckarthales, bei Eberbach, ist eine hübsche Wohnung mit 3 Zim., Küche, Keller, Speicher, Garten, Wasserleitung im Hause, baldigst zu vermiethen. Off. unt. Nr. 446b a. d. Expedition ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

C 3, 19 1 Treppe, elegant möbl. Schlaf- und Wohnzim. zu vermiethen. 889b
C 4, 11 „Zwölf Apostel", ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 808b
C 4. 19 1 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 890b
C 7, 10. 4. St., 1 schön möbl. Zim., Preis 20 M., zu v. ...
D 2, 14 3 Tr. links, ein gr. gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. ...
D 2, 15 3 Tr., 1 fein möbl. Zim. mit od. ohne Pens. sofort zu vermiethen. 962b
D 5, 6 2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 981b
D 5, 13 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 363b
D 7, 19 part., einfach möbl. Zim. sof. zu v. ...
E 2, 14 3 Tr. B., gut möbl. Zim. zu verm. ...
E 3, 5 1 Tr., möbl. Zimmer zu vermiethen. 821b
E 4, 3 1 St. h., schön möbl. Zim. m. 2 Betten a. d. Straße geh. zu verm. 884b
E 5, 1 4. St., gut möbl. Zim. mit Pens. z. vm. 907b
E 7, 11 2. St., g. möbl. Zim. sofort zu verm. Näheres parterre. 777b
F 4, 8 1 Treppe rechts, ein möbl. Zimmer an ein Fräulein billig zu verm. 1022b
F 5, 19 möbl. Zimmer zu v. Näh. 4. St. 808b
G 3, 2, 2 Tr., 1 od. 2 hfl. möbl. Zim. z. v. Einzus. v. 2—5 Uhr. ...
G 5, 7 2 Tr., schön möblirt. Zimmer sof. z. verm. mit oder ohne Pension. 4988
G 5, 11 hübsch möbl. Zim. auf 1. April z. v. 829b
G 7, 6 part., ein möbl. Zim. zu vermiethen. 887b
G 7, 33 gut möbl. Part.-Zim. zu v. 920b
H 6, 10 3. St., 2. Eing., Neubau Müller, ein schön möbl. Zim. sof. z. v. ...
H 9, 33 (Jungbuschstr. 18) 1 Treppe, möblirtes Zim. event. Wohn- u. Schlafzim. m. od. ohne Pens. z. v. 3808
J 1, 15 2 Treppen, ein möbl. Zimmer z. v. 1335
J 2, 12 3 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 907b
J 2, 13 3 Tr., eins. möbl. Zim. mit 2 Betten zu verm. 1079b
J 4a, 5 2. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 2878b
J 8, 5 (Holzstraße), 4. Stock, schön möbl. Zim., 18 M. pro Monat m. Kaffee, z. v. 5585
K 1, 22 3 Tr., 2 gut möbl. Zim. zu verm. 881b
K 2, 30 gut möbl. Zimmer sofort zu vm. 927b
K 3, 10 Nähe der Friedrichsbrücke, ein sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 sol. Herren zu v. pr. 16. April. ...
K 3, 15 (Ringstraße) möbl. Zimmer z. v. 5129
K 3, 26 5. St., Vdh., sch. möbl. Zim. sof. z. v. ...
K 4, 14 part. links, 1 möbl. Zim. zu verm. ...
K 4, 23 part., eins. möbl. Zim. sof. zu verm. 1018b
L 4, 9 2 Tr. r., gut möbl. Erkerz. m. 1 od. 2 Betten z. v. ...
L 13, 13 möbl. Zimmer zu vermiethen. 875b
L 13, 15 3 Trepp., fein möbl. Zimmer z. v. 550b
L 15, 2 IV. St., ein eins. möbl. Zim. z. verm. 597b
M 4, 2 eins. möbl. Zim. an 2 Herren sofort zu vermiethen. 5052
M 4. 5 ein einfach möbl. Zim. sof. zu verm. 5522
N 2, 7 1. St., gute u. einfach möbl. Zim., mit od. ohne Pens., sof. preisw. zu verm. 922b
N 4, 1 2 Treppen rechts, schön möblirtes Zimmer per sofort od. später zu verm. 1071b
N 6, 3 3. Stock, gut möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu verm. 674b
N 6, 6 1½ gut möbl. Zim. m. Pens. zu verm. ...
O 4, 8|9 2. Stock, 1 eleg. möbl. Zim. zu vermiethen. 848b

O 4, 13
gut möbl. Zim., event. Wohn- u. Schlafzim., freie Lage, Mitte der Stadt, sofort zu verm. 5416

O 6, 2 3. St., lks., frdl. möbl. Zimmer, sofort oder später zu vermiethen. 5509
P 2, 3a 3 Trep. hoch, schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen 5949
P 2, 8|9 a. d. Post 2 Tr. schön möbl. Zim. mit Pens. sofort zu verm. 960b
P 4, 2 1 Treppe, ein gut möbl. Zimmer bill. z. v. 551b
P 4, 2 3. St., gut möbl. Zim. zu vermiethen. 562b
P 4. 7 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer z. v. 5295
P 6. 19 2 Tr., gut möbl. Zim. mit od. ohne Pension sofort zu verm. 947b
P 6, 23|24, Heidelbergerstr., 3. St., 1 gut möbl. Zim. b. 1. April an Herrn o. Frl. z. v. ...
Q 5, 1 3 Tr. r., sch. möbl. Zim. m. voll. Pens. zu verm., sow. hoch gut. Mittag- u. Abendtisch für ihr. junge Leute. 5181
Q 5, 12 möbl. Zimmer sof. zu verm. 966b
Q 6, 10a 2. St., möbl. Zim. mit Pension sofort zu vermiethen. 679b
Q 7. 14b am Ring, 4. St., fein möbl. Zim. m. prachtv. Aussi. an best. Herrn billig z. v. 803b
Q 7, 5 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 933b
R 3, 1 ein schön möbl. Balkon-Zimmer zu vermiethen. Näheres bei Göpel. 665b
R 3. 10 eins. möbl. Zim. m. u. ohne Pens. zu v. 910b
R 3. 13. 3. Tr., möbl. Zim. mit Pension zu verm. 911b
R 3. 13 1 Tr., freundl. möbl. Zim. sof. z. v. 980b
R 3, 15b 3 Tr., ein sch. möbl. Zim. z. v. 797b
S 1, 2 2 Tr., Breitestr., gr., sehr schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten an Herren oder Damen zu vermiethen. ...
S 1, 17 3 Tr., l., 1 sch. möbl. Zim. bill. z. v. 873b
S 2, 3 4. Stock links, ein schön möbl. Zimmer sofort oder später zu v. 1021b
S 3. 2a 1 Tr. h., hübsch möbl. Zimmer sofort zu verm. 571b
S 3. 5a 4. Stock, ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu v. 751b
T 1, 2 zwei freundl. möbl. Zimmer an junge Leute zu verm. Näh. 1 Tr. ...
T 2, 6 ein fein möbl. Part.-Zim. sofort z. v. 681b
T 3. 1 ein gut möbl. Zim. zu vermiethen. 574b
T 3, 17 1 Tr., ein fein möbl. Zim. sof. zu v. ...
U 1, 12 3. St., schön möbl. Zim., a. d. Breitestraße geh., 2 Fenster, sep. Eing., Mk. 18, zu vermiethen. 796b
U 3. 11 part., schön möbl. Zimmer z. v. ...
Friedrichsring, U 4, 14 II. r., fein möbl. Zim., auf Wunsch mit Wohnzim., sof. z. verm. 932b
U 5, 1 3. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 558b
U 5, 11 2 St. h., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 860b
U 5. 24 3. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 921b
Beilstr. 3 par., gut möbl. Zim. zu verm. 747b
Beilstraße 18, 2. Stock, ein möbl. Zimmer zu verm. 670b
Beilstr. 22 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 568b

Elisabethstr. 8,
2. Stock, herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. 884b
Näh. Lanz, T 6, 19.

Hafenstraße 26
ein gut möbl. Parterre-Zim. mit separ. Eingang zu verm. 998b

Kaiserring 40, 2 fein möbl. Balk.-Wohn- u. Schlafz. z. v. ...
Luisenring (K 4, 18) 2. St., frdl. möbl. Balkonz. u. 1 kl. Zim. mit guter Pens. an besseren Herrn sofort zu verm. 810b
Mittelstraße 17, part., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu verm. 5206
Mittelstrasse 25, 2. Stock, fein möblirtes Zimmer mit Kaffee für 25 M. zu verm. Näheres parterre. 5290
Nuitsstraße 16, schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör sof. billig zu vermiethen. 5158
Rheinaustr. 12, 2 Tr., ein sch. möbl. Zim. bill. zu verm. ...
Rheindammstr. 32, 2. St., l., möbl. Zim. sof. zu v. 1013b
Rheindammstr. 40, 3. St., lk., möbl. Zim., sep. Eing. z. v. ...
Schwetzingerstr. 20, nahe am Ring, 1. St. r., möblirtes Zimmer mit Klavier per 1. April zu vermiethen. 5479

Seckenheimerstraße 17, III.
Zwei ineinandergehende hübsch möblierte Zimmer vom 5. April ab einzeln od. zusam. z. v. ...

Thoräckerstraße 10, 1 Tr. hoch, ein schön möbl. Zim. z. v. 988b

Wohn- u. Schlafz.,
fein möblirt, in feinem Hause zu verm. 5501
O 5, 5, 3 Treppen.

Schlafstellen

F 6, 9 2 Schlafstellen zu vermiethen. 849b
Riedfeldstr. 4 IV, bess. Schlafstelle od. möbl. Zimmer sofort zu verm. 719b

Kost und Logis

E 3, 1a 3 Tr., ein jg. Mann find. in bess. israelit. Familie gute Pension. ...
N 3, 13a 3 Tr., an gutem Mittag- u. Abendtisch f. u. e. b. Hrn. theilnehm. ...

O 5, 1
eine Treppe hoch links, bürgerlichen Mittag u. Abendtisch.

Q 6, 10a 2. Stock, an einem gut. bürgl. Privat-Mittag- u. Abendtisch, können noch einige bess. Hrn. theilneh. ...
T 6, 4 2 Tr., g. bürg. Mittag- und Abendtisch. 4947
Dalbergstraße 13 parterre, erh. Herren erhalt. guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch. 763b

MARCHIVUM

Reparaturen u. Bezüge an Schirmen
schnell, tadellos und billig unter Berücksichtigung separater Wünsche. 5001
Julius Branz,
Schirmfabrik
Q 1, 4 Breite-Strasse

Zur
Confirmation
bringe mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaaren
bei **billigsten Preisen** und **weitgehendster Garantie** in empfehlende Erinnerung. 27637
Sali Strauss
Uhrmacher und Juwelier,
F 2, 1 Marktstrasse F 2, 1

Französische Haarfarbe.
Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unübertrefflich echt zu färben, wird Jedermann ersuche, dieses neue gute und blutfreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. à Carton M. 2.50 in der 3646
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1888
Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Hilfe gegen Blutstockung Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückp. erb. 11298

10001

B 5, 5 Theodor Jüngt B 5, 5
Rechtsagentur. 10000
Beitreibung von Forderungen, Fertigung von Eingaben u. dergl., Versteigerungen.

Nicht im Tapetenring!
Tapeten
in allen Stylarten, von 10 Pfg. an die Rolle bis zu den feinsten.
Reichste Auswahl!
Buntglasimitation, Linoleum, Lincrusta. 10022
A. Wihler vorm. C. E. Ahorn
O 3, 4a, II. Stock
a. d. Planken a. d. Planken.
Telephon 676.

Fußboden-Glanzlacke und Parquetbodenwichse.
Nachverzeichnete Firmen unterhalten **Lager** meiner Fabrikate. 11992
Johannes Forrer.

Carl Fr. Bauer, U 1, 9.	Wilh. Horn, D 5, 12.
Friedr. Becker, G 2, 2.	P. Karb, E 2, 13.
Anton Brilmayer, L 12, 6	J. Lichtenthäler, B 5, 10.
Louis Burckhardt, Rheindammstraße 26.	Hch. Merckle, Gontardpl. 2.
	Wilh. Müller, U 5, 26.
Ph. Gund, D 2, 9 und Filiale R 7, 27.	Aug. Scherer, L 14, 1.
	Jacob Uhl, M 2, 9.
Jacob Harter, N 3, 15.	Georg Wießner, Prinz Wilhelmstraße 27.
Frz. Heß, Traitteurstr. 24	

Möbelschreinerei H. Sprenger
H 9, 5 (Beilstrasse 9).
Empfehle mein Lager in **selbstangefertigtem Möbel**, übernehme **ganze Ausstattungen** zu den billigsten Preisen, sowie das **Aufpolieren und Wichsen von gebrauchten Möbeln** prompt und billig. 10700

Sie werden keinen Anlaß
mehr haben, nach einer anderen Wichse zu suchen, wenn Sie
Gentner's Wichse
in rothen Dosen mit dem Kaminfeger kennen.
Zu haben in den meisten Geschäften. 10933
Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**
Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Carl Voegtle in Mannheim, Böckstr. 10.

Einen **Triumpf** feiert
Hurrah=

Filzhut
als Neuheit für 1903.
1000 Dutzend liegen verkaufsbereit in meinen sämmtlichen Filialen in Deutschland zum Preise von 11801
Mark 1.75 pro Stück.
Für jeden Kunden bietet dieser Preis eine Ueberraschung.
Franz Jos. Heisel
T 1, 6, Breite-Strasse. **H 1, 2,** Breite-Strasse. **G 3, 7,** Jungbusch-Strasse.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,*
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
LEIPZIG-PLAGWITZ. *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*
Vorrätig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger**, N 2, 1, en gros & en détail; **H. Kaierlem**, G 5, 8; **Jacob Klopfer**, B 2, 3; **Aug. Dreesbach Nachf.**, K 1, 6; **Geschw. J. & O. Krunl**, Schwetzingerstr. 4; **V. Fahlbusch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf.**, en gros & en détail; **Friedr. Hitschfeld**, L 6, 12; **H. Futterer**, Schwetzingerstr. 101; **Karl Röckel**, U 2, 2, a, Friedrichsplatz; **Rich. Grohe** B 1, 9; **Elise Eisenmann**, Gontardstrasse 34; **A. Schonk**, 2. Querstrasse 16. 11598
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, u. fordere beim Kaufausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

B 1, 3, Breite Straße. **F. H. Esch** **B 1, 3,** Breite Straße.

Gaskoch- und Bügelapparate
in reicher Auswahl, erste Fabrikate.
Röstpfanne
jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden 2c. verwendbar.

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz. 11485
Roeder's Kohlenherde. Badeöfen.

Die Vorzüge des allbekannten Kräftigungsmittels
Somatose
bestehen in seiner **appetitanregenden Wirkung bei fast völliger Geschmackfreiheit.** 10613
Somatose
bewirkt **Kräftezunahme** und **Fleischansatz.**

L. Steinthal, Wäschefabrik
C 1, 3 Mannheim C 1, 3.
Herrenhemden Mk. 4.25, 4.50,
„ nach Maaß „ 5, 5.50 u. 6.—
„ m. gest. Einsatz „ 5.—, 6 bis 12.—
Herren-Kragen in den neuesten Façons Dutzend 6, 7, 8 u. 9 Mk.
Herren-Manschetten M. 6, 8.50—12 M.
Knaben-Hemden
von 2.25, 2.50 und 3 Mk. 27347

Lehmann & Co.
Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration Glas- und Bilderrahmen-Handlung.
F 2, 4a Fernsprech-Anschluß 356. **F 2, 4a**
Nächste Haltestelle der elektrischen Strassenbahn: Pfälzer Hof oder Marktplatz.

Kunstverglasungen
für Salon, Erkor und Treppenhäuser in Opalescent und allen andere Glasarten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.
Metallverglasungen
für Möbel-Einsätze in Messing-, Kupfer-, Nickel- und Blei-Fassung. 25429
Glasmalerei
kirchlich und profan.
Glasschleiferei
Façettirung von Crystallgläsern jed. Form u. Grösse.
Glasbuchstaben
Glasätzerei
in Spiegel, gewöhnlichem und Farbenglas nach jeder Zeichnung.
Glasbläserei
Firmenschilder
in jeder Schreibart.
Spiegelfabrikation.
Glasbiegerei
für Verdachungen, Laternen u. s. w.

Robes.
Den geehrten Damen empfehle mich zur **Anfertigung eleganter Costumes und Blousen**
Civile Preise. Beste Ausführung.
11008 **M. Schwing, F 4, 7a.**

Excelsior
Pneumatic
Anerkannt beste Qualitäts-Marke für Fahrräder und Automobile
Hannoversche Gummi-Kamm-Co. Akt.-Ges.
Hannover-Limmer 12059

Halseband, Pflug & Co.
1874 gegr. 1873 und
Neunkirchen (Bez. Trier)
Spezialbaugeschäft für Kamine
u. industrielle Bauten jeder Art. Kesselmauerung. — Oefen für alle industriellen Zwecke. — Hochöfen (Cowperapparate). — Blitzableiteranlagen. — Reparaturen ohne Betriebsstörung. — Wasserbehälter an Schornsteinen. — Wasserthürme etc. etc.

Man lasse sich durch nichts beirren
EIERMANN'S BACKPULVER
ist und bleibt das Beste
laut Urteil erster chem. Autoritäten.